Anzeige

Pflege Management

Die Zeitung für Führungskräfte
in der mobilen und stationären Pflege

9. Jahrgang
April/Mai 2025

Aus dem Inhalt

Weiche Faktoren Seite 1–2
Ein Pflegeheim in München streichelt die Seelen demenzkranker Menschen. Der Zugang zum Gemüt der pflegebedürftigen Patienten erfolgt ganz emotional über primäre Sinneseindrücke.

Hartes Urteil Seite 4–5
Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) fällt ein hartes Urteil: Den neuen Regierungsparteien fehlen die nötigen Ambitionen, um die Situation der Versorgungsstrukturen in der Pflege spürbar zu verbessern.

Großer Wurf Seite 7
Ein viel beachtetes Gutachten liefert die Blaupause zur Reform der Pflegeversicherung mit einem Gesamtkonzept für bezahlbare Pflege und Entlastung in den Einrichtungen in drei Stufen in den nächsten fünf Jahren.

Künstliche Intelligenz Seite 10–11
Künstliche Intelligenz entlastet Pflegekräfte von Routineaufgaben. So bleibt wieder mehr Zeit für persönliche Betreuung und den unmittelbaren Kontakt mit pflegebedürftigen Menschen.

Neue Impulse Seite 20
Der Fachkongress „Zukunft pflegen“ im Rahmen der neuen Pflegefachmesse Pro Care lieferte praxisnahe Lösungen und innovative Zukunftsperspektiven für die Branche.

Foto: stock.adobe.com, Woranuch

Eine Oase der Pflege in der Nähe von München versetzt schwer demenzkranke Menschen in einen positiven Gemütszustand. Die künstlich erzeugte Kombination von Düften, Klängen sowie visuellen Eindrücken wie Licht und Farbe nimmt Ängste und erzeugt innere Ruhe. Medikamente können nachweislich reduziert und Stress gelindert werden.

▶ *Fortsetzung auf Seite 2*

Gastkommentar

Die Pflegereform muss nun endlich kommen

Von Andrea Kapp, Geschäftsführerin des Bundesverbandes Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V.

Die Lage ist mehr als ernst: Die Ausgaben der Sozialen Pflegeversicherung sind auf einem Rekordhoch und beständig droht hier der Kollaps. Das bisherige Rezept zur Lösung dieser Situation besteht darin, die Beiträge der Versicherten stetig zu erhöhen. Allen Verantwortlichen sollte bewusst sein, dass sich diese Praxis nicht länger fortführen lässt.

Wie eine Forsa-Umfrage vor der diesjährigen Bundestagswahl ergab, bewerten die Wähler das Thema Gesundheitsversorgung und Pflege als das wichtigste Aufgabenfeld, dem sich die nächste Bundesregierung zu widmen habe. Viele Menschen machen sich Sorgen, dass die pflegerische Infrastruktur zusammenbrechen könnte.
Die Pflegekassen mahnen angesichts ihrer finanziellen Schieflage dringenden Handlungsbedarf an. Gerade erst hat eine Kasse Finanzhilfe beantragen müssen, um weiterhin Zahlungen leisten zu können. Die Leistungserbringer stehen mit ihren Forderungen an die Politik nicht allein da.

Strukturelle Reform der Pflegeversicherung muss oberste Priorität haben

Andrea Kapp, Geschäftsführerin des Bundesverbandes Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V.

Nach Ansicht des Bundesverbandes Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V. muss daher eine strukturelle Reform der Pflegeversicherung für die künftige Bundesregierung oberste Priorität haben. Die Weichen sind dahingehend zu stellen, dass pflegerische Leistungen bezahlbar bleiben. Das bisherige System kontinuierlich steigender Eigenbeteiligungen kann den Versicherten nicht weiter aufgebürdet werden. Langfristig ist eine bedarfsgerechte Versorgung aller Menschen, unabhängig von deren finanziellen Mitteln, nur durch Einführung der Pflege-Vollversicherung möglich.
Schaut man sich die Wahlprogramme der vermutlichen Koalitionäre an, scheint die Erwartung einer solch grundlegenden Reform illusorisch zu sein. Beide, Union und SPD, möchten das jetzige Teilkaskosystem beibehalten.
Unterschiede zeigen sich bei der Finanzierung. Während die Sozialde-

▶ *Fortsetzung auf Seite 2*

Isartal Health Media GmbH & Co. KG • Konradshöhe 1 • 82065 Baierbrunn

▶ *Fortsetzung von Seite 1*
Pflege-Oase für die Sinne (Leitartikel)

Fotos: Catherina Hess

Dominik Schiffbahn sowie seine Kolleginnen und Kollegen können Licht, Düfte und die Bilder auf den Monitoren einfach über ein Tablet an der Wand bedarfsgerecht steuern.

Schwer demenzkranke Bewohnerinnen und Bewohner finden in der neu gestalteten Pflege-Oase im Münchenstift-Heim St. Maria in Ramersdorf Ruhe und Entspannung.

Der Wald beginnt im vierten Stock. Sobald sich die breiten Aufzugtüren öffnen, durch die auch ein Pflegebett geschoben werden kann, strömt den Besucherinnen und Besuchern der Duft von frischen Tannennadeln in die Nase. Eine Deckenlampe flutet den Gang mit goldenem Licht, so dass man fast glaubt, die Sonnenstrahlen, die durch die Wipfel der Bäume auf der Fototapete scheinen, seien echt. Wie man das Leben von schwer demenzkranken Menschen erleichtern kann, zeigt sich in der neu gestalteten „Pflege-Oase“ im Münchenstift-Pflegeheim St. Maria in Ramersdorf. Dankbar dafür sind Bewohner und Pflegekräfte wie Dominik Schiffbahn. Er weiß, dass ein gutes Umfeld allen nützt.
Dominik Schiffbahn ist sichtbar stolz auf das, was er hier präsentieren darf: Die neu gestaltete Pflege-Oase, die von SZ Gute Werke, dem Spendenhilfswerk der Süddeutschen Zeitung, finanziert wurde.
Gemütliche Sessel laden die Bewohnerinnen und Bewohner zum Verweilen ein. Doch noch viel wichtiger ist die Kombination aus visuellen Eindrücken wie Licht und Farbe sowie Düften und Klängen. All das soll beruhigende Sinneserlebnisse befördern, um schwer demenzkranken Menschen Ängste zu nehmen und sie in einen positiven Gemütszustand zu versetzen. Vermutlich die letzte Möglichkeit, um Betroffene von dieser grausamen Krankheit, die das Ich langsam und unwiederbringlich auslöscht, doch noch zu erreichen.
„Ich habe erst auch nicht geglaubt, dass das funktioniert“, sagt Dominik Schiffbahn und berichtet dann von dem Mann, der seit einem Jahr in St. Maria lebt und noch nie ein Wort gesprochen habe. Bis er sich kürzlich im Sessel vor der Fototapete mit dem Wald niederließ, den Tannenduft tief einsog und dann sagte: „Mei, ist des schee hier.“
Schiffbahn ist anzusehen, wie sehr ihn diese Szene berührt hat. Genau wie jene mit der alten Dame, der immer kalt gewesen sei. Bis der Pfleger zum Duft von Orangen auf einem der drei großen Monitore ein Kaminfeuer abgespielt habe. „Da sagte sie, dass es ihr jetzt endlich mal wieder warm sei“, erinnert sich Schiffbahn.
Dominik Schiffbahn war zuvor in der Archäologie tätig. Die Entscheidung, eine Ausbildung zur Pflegefachkraft zu absolvieren, sei schließlich gefallen, als immer mehr Kriege und Konflikte wie in Syrien, Libyen oder auch Ägypten die Möglichkeiten für archäologische Grabungsfirmen stark eingeschränkt haben.
„Nun kann ich durch meine Arbeit dafür sorgen, dass Menschen trotz einer schlimmen Krankheit wie Demenz einen schönen Lebensabend verbringen“, sagt Schiffbahn. Hier könnten mit Sinneseindrücken aus Klängen und Aromatherapie Medikamente nachweislich reduziert und Stress gelindert werden.
Das kann Pfleger Schiffbahn bestätigen. „Sie glauben gar nicht, wie entspannt die Nachtdienste geworden sind“, sagt er. Wenn früher ein Demenzkranker nachts aufgewacht und in seiner Verwirrung den Schrank seines Nachbarn ausgeleert oder alle anderen mit lautem Rufen aufgeweckt habe, sei der Bewohner mit einer sogenannten „Bedarfstablette“ für einen überschaubaren Zeitraum beruhigt worden, „bevor dann wieder alles von vorn losging“.
Nun aber nehme er den Menschen mit, setze ihn in einen Ohrensessel und fahre das passende Programm aus Bildern, Klängen, Licht und Duft hoch. Die meisten würden sich umgehend entspannen. Es hätten auch schon Bewohner die ganze Nacht in der Pflege-Oase verbracht. „Vielleicht, weil sie sich hier sicherer und wohler gefühlt haben als alleine in ihrem Zimmer“, vermutet Schiffbahn.
Zur Archäologie sehnt sich der 31-Jährige längst nicht mehr zurück, denn seine Arbeit in St. Maria erfüllt ihn. „Es ist schön, in einem Haus zu arbeiten, wo man sich was traut“, sagt er. Die Gestaltung der Pflege-Oase sei für das ganze Team viel Arbeit gewesen. Die aber scheut Schiffbahn nicht. Viel schlimmer fände er Stillstand. Den Satz „So haben wir es immer schon gemacht“, hasse er. ◆

▶ *Fortsetzung von Seite 1*
Die Pflegereform muss nun endlich kommen (Gastkommentar)

mokraten eine „Solidarverschränkung“ zwischen gesetzlicher und privater Pflegeversicherung, die auf ein „gemeinsames, solidarisch finanziertes Pflegesystem“ hinauslaufen soll, favorisieren, plädieren CDU und CSU für einen „Finanzierungsmix“, der sich aus gesetzlicher Versicherung, betrieblicher Mitversorgung, Steuermitteln und privaten Zusatzversicherungen zusammensetzen soll.
Der bad e. V. sieht in einer Bürgerversicherung, in die sowohl gesetzlich und privat Versicherte als auch Beamte einzahlen, das optimale Finanzierungsmodell für die künftige Gestaltung der Pflegeversicherung. Als Bemessungsgrundlage dienen alle Einkünfte der Beitragszahler: neben Arbeitslohn ebenso Kapitalerträge, Mieteinnahmen und sonstige Einnahmequellen.
Dies würde nicht nur mehr Geld in die Kassen spülen, sondern weitaus solidarischer als das bisherige System sein. Voraussichtlich wird die Pflegeversicherung zum Auffangen der erwartbaren Kostensteigerungen zusätzlich aus Steuermitteln zu stützen sein.
Kurzfristig ist eine gesetzliche Regelung notwendig, die unverzüglich und vollständig zu einer Anhebung der Sachleistungsbeträge entsprechend der Kostensteigerungen führt. Die Dynamisierung der Beträge hat zukünftig regelmäßig prospektiv zu erfolgen.
Faktische Absenkungen der von der Pflegeversicherung finanzierten Leistungen werden so verhindert und gleichzeitig wird der wirtschaftliche Fortbestand der Pflegeeinrichtungen gesichert. Da die Pflege von dem geplanten Sondervermögen Infrastruktur anscheinend nicht profitieren soll, müssen ihr jedoch aus dem nächsten Haushalt deutlich mehr finanzielle Mittel zufließen, zum Beispiel zur Entlastung der Pflegeversicherung von versicherungsfremden Leistungen.

Zuwanderung ausländischer Fachkräfte weiter erleichtern und beschleunigen

Außer der immens wichtigen Pflegereform hat die nächste Bundesregierung für günstige Rahmenbedingungen zur Behebung des Fachkräftemangels zu sorgen. Ein wichtiger Baustein dafür ist die Zuwanderung aus dem Ausland stammender Fachkräfte. Sie sind eine nicht mehr aus dem Pflegealltag wegzudenkende Beschäftigtengruppe: Knapp ein Drittel der Beschäftigten in der Altenpflege

Editorial

Realität erfolgreich ausgeblendet

Von Christian Eckl, Chefredakteur

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) geht nach der Wahl mit der Politik hart ins Gericht. Es bleibt ihm wohl auch gar nichts anderes übrig. Denn die Ideen der Parteien zur Pflegepolitik sind erschreckend weltfremd und unambitioniert. Alleine die FDP artikuliert sinnvolle Konzepte. Nur hat die leider nichts mehr zu melden.

Eigentlich sind Verbände und insbesondere Wirtschaftsverbände gut beraten, es sich mit den politischen Entscheidungsträgern nicht zu verscherzen. Das gilt auch und gerade für einen Bundesverband privater Pflegeunternehmen.
Doch würde das in diesem Fall bedeuten, die eigene Klientel zu verraten. Und das geht eben auf gar keinen Fall. Also muss der bpa in den sauren Apfel beißen und ist praktisch gezwungen, eine zielführende Pflegepolitik der neuen Regierung anzumahnen. Weil eine solche nämlich selbst beim besten Willen überhaupt nicht erkennbar ist.
Der Bundesverband hat die Parteien nach ihren Plänen zur Stärkung der Pflege in der kommenden Legislaturperiode befragt. Interessant waren da naturgemäß die Antworten der zukünftigen Regierungsparteien, also der CDU und der SPD, die ja nun die Richtlinien der Pflegepolitik für die nächsten Jahre festlegen.
Leider führte die Auswertung dieser Pläne zu frustrierenden Erkenntnissen. In der Substanz ist da nichts, gar nichts. Die SPD will nach Eindruck des bpa zwar die Pflege sichern, verliert dabei aber kein Wort über die Situation der Pflegeeinrichtungen in diesem Land. „Die Pflege sichern, aber die Pflegeeinrichtungen vergessen? Das geht nicht, liebe Genossinnen und Genossen“, so der bpa wörtlich.
Auch zu den Einlassungen der CDU zur Pflegepolitik fällt das Urteil des Bundesverbandes nicht viel besser aus: „Ohne ausreichende Ambition und ohne Blick auf die Situation der Versorgungsstrukturen. So kann der Neustart in der Pflegepolitik nicht gelingen.“
Genauso wenig ermutigend klingen die Kommentare des bpa zu den Plänen der anderen Parteien. „Realität erfolgreich ausgeblendet. Höhere Personalschlüssel verknappen die vorhandenen pflegerischen Versorgungsangebote nur noch weiter“, heißt es etwa in der Bewertung des Parteiprogramms der Grünen zur Pflege. Und der Partei der Linken attestiert der bpa in ihrem Pflegeprogramm nur noch den Zustand einer „Realsatire.“
Zugegeben: Die neue Bundesregierung steht vor gewaltigen Aufgaben. Doch wer deshalb die sinnvolle Neustrukturierung der Pflege als eine der zentralen Herausforderungen unserer Gesellschaft vernachlässigt, hat nicht verstanden, wofür er gewählt worden ist. ◆

Ihr
Christian Eckl

sind bereits Menschen mit Migrationshintergrund.
Es könnten mehr sein, wenn die Anerkennung der im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse schneller, effizienter und unbürokratischer erfolgen würde. Der bad e.V. fordert deshalb von der neuen Bundesregierung die gesetzliche Implementierung einer Kompetenzvermutung bei ausländischen Pflegefachkräften, damit deren Fachlichkeit dem Arbeitsmarkt sofort zur Verfügung steht.

Konsequente und praxisnahe Umsetzung von Digitalisierung und Entbürokratisierung

Mit der Reduzierung von Verwaltungs- und Dokumentationsaufgaben hätten Pflegekräfte mehr Zeit für ihre eigentliche Aufgabe, die pflegerische Versorgung. Erreichbar ist dies durch eine konsequente und praxisnahe Digitalisierung und Entbürokratisierung der Pflege.
Die technischen Voraussetzungen stehen bereit. Es mangelt aber an einer vernünftigen und fehlerfreien Umsetzung. Ständige Verschiebungen stellen Geduld und Akzeptanz der Branche auf die Probe. Hier ist mehr Verlässlichkeit erforderlich.
Unsere Forderungen sind nicht neu. Es gibt kein Erkenntnisproblem. Die Politik muss ihren Worten endlich Taten folgen lassen. ◆

Weitere Informationen:
www.bad-ev.de

(Dieser Gastkommentar erreichte uns am 11.03.2025 und gibt den Stand der politischen Diskussion zu diesem Datum wieder.)

Nachrichten

Diakonische Bundesfachverbände fordern Maßnahmen gegen Personalmangel in Eingliederungshilfe, Gesundheit und Pflege

Drei diakonische und bundesweit tätige Verbände appellierten zu Beginn der Koalitionsverhandlungen an die zukünftige Bundesregierung, dringend wirksame Maßnahmen gegen den zunehmenden Personalmangel in der Eingliederungshilfe, Gesundheit und Pflege zu ergreifen.

Ohne entschlossenes politisches Handeln drohen erhebliche Versorgungslücken für Menschen mit Behinderung sowie pflegebedürftige Menschen, betonen der Evangelische Bundesfachverband für Teilhabe (BeB), der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) sowie der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland (VdDD).

Dringender Handlungsbedarf für eine nachhaltige Versorgung

Die Fachverbände betonen, dass die Situation in der Eingliederungshilfe und Pflege zunehmend kritisch wird. Ohne sofortige Maßnahmen werde es in den kommenden Jahren noch schwieriger, qualifiziertes Personal zu finden und zu halten. Dies hätte gravierende Folgen für pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderung, die auf professionelle Unterstützung angewiesen sind.

Wilfried Wesemann, Vorsitzender des DEVAP.

Das Vorhaben im Sondierungspapier von CDU/CSU und SPD zur Schaffung einer digitalen Agentur für die Fachkräfteeinwanderung als einheitliche Ansprechpartnerin für ausländische Fachkräfte begrüßen die drei Fachverbände ausdrücklich. Hierbei müssen die Belange der Sozialwirtschaft konsequent mitgedacht werden.
Pfarrer Frank Stefan, Vorstandsvorsitzender des BeB, betont den Fachkräftemangel in der Eingliederungshilfe: „Wir brauchen dringend Maßnahmen, die den Zugang zum Beruf der Heilerziehungspflege erleichtern und ihn attraktiver machen – dazu gehören eine kostenfreie und vergütete sowie einheitliche Ausbildung im ganzen Bundesgebiet, der Abbau bürokratischer Hindernisse und eine zentrale Steuerung der Fachkräfteeinwanderung. Wir fordern eine Gesamtstrategie von Bund und Ländern, um nicht nur die Anerkennung ausländischer Abschlüsse in der Heilerziehungspflege zu erleichtern, sondern auch gezielt Vereinbarungen mit anderen Ländern zu treffen, um Fachkräfte für die Eingliederungshilfe zu gewinnen. Denn eines ist klar: Eine Gesellschaft, die Inklusion und Teilhabe ernst nimmt, muss auch in die Menschen investieren, die diese Werte tagtäglich in die Praxis umsetzen."
Wilfried Wesemann, Vorsitzender des DEVAP, ergänzt: „Für eine gesicherte pflegerische Versorgung müssen zeitnah Maßnahmen ergriffen werden, um dem massiven Fachkräftemangel in der Pflege entgegenzuwirken. Hierzu zählen die zügige Umsetzung des Pflegekompetenz- und Pflegeassistenzgesetzes und die refinanzierte Unterstützung von kompetenzorientierten Personalaufbaukonzepten. Die Ausbildung muss durch die Abschaffung des Wertschöpfungsanteils im 2. und 3. Lehrjahr sowie die auskömmliche Finanzierung der Pflegeschulen attraktiver gestaltet werden. Die Ausbildungsoffensive Pflege sollte als wichtiges Zeichen der Bundesebene auch von der neuen Koalition fortgeführt werden. Zudem sind die Anerkennungsverfahren für ausländisches Personal zu vereinfachen und aufenthaltsrechtliche Sicherheit, soziale Stabilität und berufliche Zukunftsaussichten zu gewährleisten."
Dr. Ingo Habenicht, Vorstandsvorsitzender des VdDD, schließt sich an: „Die nun angedachten und dringend notwendigen Investitionen in Betreuungsstruktur und Krankenhäuser sind zu begrüßen, sofern sie zielgerichtet erfolgen und auch den freigemeinnützigen Trägern zugutekommen. Sie müssen aber einher gehen mit einer Offensive zur Gewinnung von Arbeitskräften, insbesondere auch durch Zuzug aus dem Ausland. Neben der Beschleunigung von Anerkennungsverfahren und der Einführung der Kompetenzvermutung in der Pflege braucht es auch eine Modernisierung des Arbeitszeitgesetzes. Die derzeitigen Regelungen gehen an der Realität der Sozialwirtschaft vorbei, in der häufig eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung notwendig ist. Zudem braucht es Förderprogramme, um den Quereinstieg in die Pflege zu erleichtern." ◆

Weitere Informationen:
www.devap.de

Anzeige

Pflege im Fokus:

Der bpa-Parteien-Check

Deutschland hat gewählt und aller Voraussicht nach ist eine Regierung aus Union und SPD zu erwarten. Derzeit laufen die Koalitionsgespräche. Doch was bedeutet eine Regierung aus Union und SPD für die Pflege? Wer plant was für die Pflege? Wie ist das einzuordnen? Und was bedeuten diese Pläne für die Mitgliedsunternehmen des bpa?

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. hat die Programme von Union, SPD sowie der anderen Parteien durchleuchtet und ordnet die Pläne ein. Hier folgt ein Überblick:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

- Investitionskosten sollen künftig nicht mehr vollständig auf die Bewohner umgelegt werden können.
- Kommunen sollen darüber entscheiden, wo und in welcher Trägerschaft sich Pflegeeinrichtungen ansiedeln dürfen.
- Eine bedarfsgerechte Personalausstattung soll bundeseinheitlich für alle Beschäftigtengruppen im Gesundheitswesen eingeführt werden.
- „Pflegekosten-Deckel": Begrenzung der pflegerischen Eigenanteile auf 1.000 Euro im Monat in der stationären Pflege. In der ambulanten Pflege soll eine entsprechende Begrenzung eingeführt werden.

Einordnung des bpa:
Die geplanten Entlastungen für Pflegebedürftige sind nicht zu Ende gedacht. Zum Beispiel wird nicht ausgeführt, wie die Investitionskosten, die nicht mehr umgelegt werden dürfen, dann refinanziert werden sollen. Die Trägerneutralität wird in Frage gestellt – das ermöglicht Dirigismus auf kommunaler Ebene.
Der bpa sagt: Pflege sichern, aber die Pflegeeinrichtungen vergessen? Das geht nicht, liebe Genossinnen und Genossen. Was nützt ein „Pflegekosten-Deckel", wenn es keine Heimplätze und keine ambulanten Angebote gibt?

Christlich Demokratische Union/ Christlich-Soziale Union (CDU/CSU)

- Einen umfassenden gesellschaftlichen Dialog über das zentrale Zukunftsthema Pflege.
- Die Finanzierung soll durch einen Mix erfolgen, u.a. mit einer eigenverantwortlichen Vorsorge und Pflegezusatzversicherungen. Zudem soll ein umfassendes Konzept für eine stabile pflegerische Versorgung in einer alternden Gesellschaft erarbeitet werden.
- Die Digitalisierung in der Pflege soll vorangebracht und eine enge Verzahnung von Medizinischem Dienst und Heimaufsicht zur Vermeidung von Doppelstrukturen angestrebt werden.
- Gute Rahmenbedingungen für Pflegebedürftige, ihre Angehörigen und die Beschäftigten in der Pflege sollen geschaffen werden.
- In der ambulanten Versorgung soll ein Pflegebudget geschaffen werden.
- Gegen die Bürokratie sollen Öffnungsklauseln und Erprobungsmöglichkeiten für flexible Lösungen geschaffen werden.
- Attraktive Arbeitsbedingungen wie planbare Einsatzzeiten und Springerpools zum Abfedern von Belastungsspitzen, Aufstiegsmöglichkeiten, neue Berufsbilder und Anwerbungen im Ausland sind geplant.

Einordnung des bpa:
Insgesamt viel zu wenig konkret. Alle werden genannt – aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Pflegeeinrichtungen und konkrete Maßnahmen zu ihrer Stabilisierung sucht man vergebens. Lichtblicke: Ein breiter Dialog zur Zukunft der Pflege und die Vorhaben bei Digitalisierung und Entbürokratisierung.
Der bpa sagt: Ohne ausreichende Ambition und ohne realistischen Blick auf die Situation der Versorgungsstrukturen. So kann der Neustart in der Pflegepolitik nicht gelingen.

Bündnis 90/ Die Grünen

- Alle pflegebedürftigen Menschen sollen die Pflege erhalten, die sie benötigen, egal ob durch Fachkräfte oder nahestehende Mitmenschen, ob zu Hause oder in einer Einrichtung.
- Pflege soll wieder bezahlbar sein und pflegende Angehörige sollen finanzielle Unterstützung in Form eines zeitlich begrenzten Ausgleichs der entgangenen eigenen Einkünfte erhalten.
- Länder und Kommunen sollen mehr Möglichkeiten erhalten, die pflegerische Versorgung vor Ort verbindlich zu planen und zu gestalten.
- Die Verbesserung der Finanzierung ambulanter Pflegeangebote und Pflege-Wohngemeinschaften soll vorangetrieben werden.
- Pflegebedürftige sollen Pflege, therapeutische Leistungen oder Unterstützung bei der Haushaltsführung flexibler als bisher in Anspruch nehmen und miteinander kombinieren können, zum Beispiel in Form eines Pflegebudgets.
- Fachkräfte, die aufgrund von Überlastung den Job verlassen haben, sollen mit einer Rückkehr-Offensive zurückgewonnen werden. Dazu zählt eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die weitere Umsetzung höherer Personalschlüssel, mehr Kompetenzen und Eigenverantwortlichkeit für den Pflegeberuf sowie bessere Aufstiegschancen.
- Spekulation und hohe Renditeerwartungen, die zulasten der Versorgungsqualität gehen, sind im Gesundheits- und Pflegebereich fehl am Platz. Das Prinzip der Gemeinwohlorientierung soll daher stärker etabliert und öffentliche und gemeinnützige Träger gefördert werden, denn eine Profitorientierung birgt Risiken für die Versorgungsqualität und -sicherheit. Der Einfluss von Finanzinvestoren soll begrenzt und Transparenz über die Eigentumsverhältnisse von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen hergestellt werden.
- Die Ausbildungsbedingungen in der Pflege sollen verbessert und die Pflegeassistenzausbildung bundesweit vereinheitlicht werden.
- Versicherungsfremde Leistungen sollen nicht mehr von der Kranken- und Pflegeversicherung finanziert werden.

Einordnung des bpa:
Viele Fragen bleiben offen: Wie soll die Finanzierung ambulanter Pflegeangebote verbessert und wie die Pflegeassistenzausbildung vereinheitlicht werden? Der Entwurf enthält jedoch klare Ansagen gegen private Träger, wenn öffentliche und gemeinnützige Träger einseitig gefördert werden sollen und die Gewinnerzielung verurteilt wird. Die Sicherung der Versorgungsstrukturen wird ausgeblendet. Die Entlastung der Pflegeversicherung von versicherungsfremden Leistungen ist zu begrüßen.
Der bpa sagt: Realität erfolgreich ausgeblendet. Höhere Personalschlüssel verknappen die vorhandenen pflegerischen Versorgungsangebote nur noch weiter.

Freie Demokratische Partei (FDP)

- Den Pflegeeinrichtungen soll der Rücken gestärkt werden, indem die Pflegesatzverhandlungen schneller und einfacher werden.
- Befreiung von doppelten Prüfungen ohne Mehrwert, unnötigen Nachweis- und Dokumentationspflichten und überbordenden Vorgaben.
- Bekenntnis zur Trägervielfalt in der Pflege.
- Die Rolle der privaten Träger bei der pflegerischen Versorgung wird anerkannt. Die privaten Träger sichern die Wahlfreiheit ab.
- Einführung eines „Liberalen Pflegebudgets" durch Bündelung der bestehenden Leistungsansprüche der jeweiligen Pflegegrade.
- Einführung einer bundeseinheitlichen einjährigen Pflegeassistenzausbildung.
- Vermutungsregelung für ausländische Pflegefachkräfte, die über mehrere Jahre akademisch oder beruflich ausgebildet wurden und über die zur Berufsausübung erforderlichen Deutschkenntnisse verfügen.

Einordnung des bpa:
Die FDP benennt Ross und Reiter. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Pflegeeinrichtungen werden ebenso benannt wie die Versorgungsschwierigkeiten. Die Rolle der privaten Anbieter wird gewürdigt. Weniger Bürokratie und Doppelstrukturen – das ist zu begrüßen ebenso wie die Optimierung der Pflegesatzverhandlungen und die Kompetenzvermutung für ausländische Pflegefachkräfte. Die Vorstellungen zum Pflegebudget greifen zu kurz: Hier ist nicht klar genug, wie dieses funktionieren und was sich dadurch konkret verbessern soll.
Der bpa sagt: Da hat jemand die Sorgen der Pflegeunternehmen verstanden. Das „Liberale Pflegebudget" muss aber richtig ausgestaltet werden.

Alternative für Deutschland (AfD)

- Versicherungsfremde Leistungen sind nicht aus den Beiträgen zu den Sozialversicherungen, sondern aus dem Bundeshaushalt zu finanzieren. Durch das Beenden dieser Zweckentfremdung können Leistungen erhöht werden oder die Beiträge gesenkt werden.
- Zusammenführung von Kranken- und Pflegeversicherung, Vereinfachung der Selbstverwaltungsstrukturen bei Pflegedienstleistungen.
- Mehr Leistungen – aber nur für die Inanspruchnahme ambulanter Pflege, Ziel sind kürzere Heimaufenthalte.
- Internationale Kräfte: Sowohl die fachliche als auch sprachliche Qualifikation (Niveau C1) müssen uneingeschränkt dem deutschen Standard genügen.
- Vor jeglicher weiterer außereuropäischer Fachkräfteeinwanderung sollen zunächst die heimischen Potentiale ausgeschöpft werden. Geeignete außereuropäische Arbeitskräfte sollen danach bedarfsgerecht nach strikten Kriterien ausgewählt werden.
- Die AfD fordert eine „Remigration" und eine „umfassende Rückführungsoffensive" für nach Deutschland zugewanderte Menschen.

Einordnung des bpa:
Die AfD will die Selbstverwaltung ausbremsen und die Hürden für internationale Kräfte massiv erhöhen. Abschottung schadet aber der pflegerischen Versorgung und insbesondere den Pflegeeinrichtungen. Schon jetzt ist der Personalmangel DER Treiber für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Linderung gibt es nur über Zuwanderung.
Der bpa sagt: Achtung Gefahr! Viele von denen, die die AfD des Landes verweisen will, sind

bpa-Mitglieder und deren Mitarbeitende. Wir brauchen im Gegenteil mehr internationale Pflegekräfte in Deutschland, damit Pflegebedürftige versorgt werden können.

Die Linke

- Einführung einer solidarischen Gesundheits- und Pflegeversicherung: Alle zahlen ein, Beiträge werden auf alle Einkommen erhoben, alle werden gut versorgt. Die Beitragsbemessungsgrenze fällt weg. Auch auf Einkommen aus Kapitalerträgen und andere Einkommensarten müssen Beiträge gezahlt werden.
- Eigenanteile sollen langfristig abgeschafft werden. Die nicht von der Pflegeversicherung erfassten Heimkosten (Unterbringung und Verpflegung) sollen gedeckelt und die Bundesländer dazu verpflichtet werden, die realen Investitionskosten und Ausbildungskosten zu übernehmen. Kurzfristig soll das Schonvermögen erhöht werden.
- Die Lohnlücke zwischen der Alten- und der Krankenpflege soll geschlossen werden.
- Pflegekonzerne sollen aus der stationären Pflege herausgedrängt und die Finanzierung auf Kostendeckung ausgerichtet werden. Private Pflegeeinrichtungen sollen in die öffentliche Hand überführt werden.
- Pflegende Angehörige sollen viel besser unterstützt werden. Sechs Wochen Freistellung bei vollem arbeitgeberfinanziertem Lohnausgleich beim ersten Auftreten eines familiären Pflegefalls.

Einordnung des bpa:
Das ist schon fast Realsatire. Die öffentliche Hand soll die Pflege weitgehend übernehmen und ausgerechnet so soll die Pflege bezahlbarer werden. Eine Unterstützung von pflegenden Angehörigen kann das keinesfalls sein, wenn ausgerechnet die Träger, die seit Jahren für Innovation und Qualitätswettbewerb stehen, verschwinden.
Der bpa sagt: Tollkühnes Rechenspiel – Die „private Hälfte“ der Versorgung wegrasieren und gleichzeitig allen eine umfassende pflegerische Versorgung versprechen.

Bündnis Sahra Wagenknecht – Für Vernunft und Gerechtigkeit (BSW)

- Gemeinwohl vor Kommerz, wo es ums Existentielle geht: bei Gesundheit, Pflege, Wohnen oder Bildung.
- Eine Gesundheits- und Pflegepolitik, die jedem Kranken und Pflegebedürftigen eine gute Versorgung sichert.
- Eine Bürgerversicherung für Gesundheit und Pflege, in die alle Bürger mit ihren Einkommen einzahlen.
- Das Pflegeheim darf nicht Armutsfalle sein und die Eigenanteile für Pflegeheimbewohner müssen deutlich sinken.
- Wer aus einem sicheren Drittstaat einreist, hat kein Recht auf Aufenthalt. Wer kein Recht auf Aufenthalt hat, hat keinen Anspruch auf ein Asylverfahren und auch keinen Anspruch auf soziale Leistungen.

Einordnung des bpa:
Da wird tief in die Mottenkiste gegriffen und auf die privaten Investoren geschimpft, Zuwanderung wird erschwert. Wie so gleichzeitig sichere Versorgung für alle Pflegebedürftigen gelingen soll, bleibt ein Rätsel. Immerhin: Sinkende Eigenanteile sind ja richtig, eine Pflegevollversicherung in Zeiten der Rezession mit vielfältigen finanziellen Auswirkungen aber vielleicht nicht der richtige Weg dorthin.
Der bpa sagt: Linke Fantasien von den bösen Investoren ersetzen kein Konzept. Wer die privaten Pflegeeinrichtungen verteufelt, verhindert notwendige Investitionen und schadet den Pflegebedürftigen.

Fazit: Viele Phrasen – wenig Konkretes

Immer mehr Menschen werden pflegebedürftig, aber neue Versorgungsangebote entstehen nicht mehr und bestehende Versorgungsstrukturen verschwinden. Angesichts der enormen Herausforderungen unserer Branche kritisiert bpa-Präsident Meurer die Ambitions- und Ideenlosigkeit in den Wahlprogrammen der Parteien zur Bundestagswahl:
„Die Politikerinnen und Politiker gehen offenbar davon aus, dass Pflegeheime, Tagespflegen und ambulante Dienste einfach so immer da sind. Das ist ein Irrtum, den viele Betroffene heute schon spüren", so Meurer.
Deutschland braucht mehr Pflegeeinrichtungen mit vielfältigen Versorgungsangeboten, damit Pflegebedürftige und ihre Angehörigen wieder die Versorgung finden, die sie brauchen.
Die nächste Bundesregierung muss Deutschland deshalb ein „Maßnahmenpaket Pflege" verordnen. Beim 21. Contec-Forum im Februar nutzte bpa-Hauptgeschäftsführer Norbert Grote die Gelegenheit, um die zentralen Forderungen der Branche an die nächste Bundesregierung klarzustellen. Er forderte:

1. **Systemfremde Leistungen aus der Pflegeversicherung auszugliedern**, um die Mittel gezielt für Sachleistungen einzusetzen: „Da wären wir schon ziemlich froh, weil wir wüssten, dass man damit die Pflegeversicherung zumindest mal etwas besser in den Sachleistungen ausgestalten kann."
2. Zudem plädierte er dafür, **die Wiedereinführung der spezialisierten Altenpflegeausbildung zu prüfen**
3. sowie eine **erleichterte Anerkennung internationaler Fachkräfte**, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken (Kompetenzvermutung).

Dies seien „spürbare Maßnahmen, die nicht wahnsinnig viel Geld kosten, aber versorgungspolitisch relevant sind", so Grote. ◆

Weitere Informationen:
www.bpa.de

Anzeige

Nachrichten

Pflege.Zukunftsfähig.Gestalten.

Vier Kernforderungen für den Koalitionsvertrag

Die „Herausforderung Pflege" wird eine der zentralen Aufgaben einer neuen Bundesregierung sein. Mit Blick auf die neue Regierung haben der Bundesverband Pflegemanagement, der Deutsche Pflegeverband, der Katholische Pflegeverband und der Verband der Pflegedirektoren der Unikliniken einen gemeinsamen Forderungskatalog mit vier Kernforderungen konsentiert.

Zur Sicherstellung einer guten Versorgung sehen die Verbände vier Maßnahmen als dringend angezeigt:

- die Anerkennung und den Ausbau pflegerischer Kompetenzen
- eine zukunftsorientierte Personal- und Ausbildungspolitik
- die institutionelle Stärkung der Profession Pflege mittels Förderung und Stärkung der beruflichen Vertretung und Selbstverwaltung, der Einsetzung eines Staatsministers für Pflege im Bundeskanzleramt und Einführung eines eigenen Leistungsrechts
- eine sichere Finanzierung der Gesundheitsversorgung und stabile Versorgungsstrukturen.

„Diese Maßnahmen müssen sich in einem Koalitionsvertrag wiederfinden", fordert Sarah Lukuc, Vorsitzende des Bundesverbandes Pflegemanagement. ◆

Bundesverband Pflegemanagement e.V.

Der Bundesverband Pflegemanagement e.V. ist eine aktive Interessenvertretung der Profession Pflege und insbesondere des Pflegemanagements in Politik und Öffentlichkeit.

Der Verband ist bereits seit 1974 aktiv. Die heutige Struktur mit Bundesvorstand und Landesgruppen für einen maximalen Einfluss in Politik und Öffentlichkeit besteht seit 2005. Der Bundesverband Pflegemanagement ist Gründungsmitglied und aktives Mitglied des Deutschen Pflegerats.

Durch seine Managementkompetenz, sein starkes Netzwerk und eine klare Organisationsstruktur wird der Verband heute als einer der Hauptansprechpartner unter den Pflegemanagement-Verbänden gehört und ist auf Bundes- wie Landesebene in die Gestaltung von Gesetzesvorlagen involviert und in Gremien engagiert. Vorstandsvorsitzende ist Sarah Lukuc.

Weitere Informationen:
www.bv-pflegemanagement.de

Nachrichten

Fehlende Kostenzusagen von Sozialämtern gefährden Versorgung finanzschwacher Pflegebedürftiger und Fortbestand ambulanter Pflegedienste

Ein für alle ambulanten Pflegeeinrichtungen bedenkliches Urteil hat das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen (Az. L 20 SO 362/22) gefällt. Demnach haben Pflegedienste beim Versterben eines Sozialhilfe beanspruchenden Pflegebedürftigen keinen Anspruch gegen den Sozialhilfeträger auf Vergütung erbrachter Leistungen bei einer bis dahin noch nicht erfolgten Kostenübernahme seitens des Sozialamtes. Die geleistete Arbeit des Leistungserbringers droht dadurch in der Praxis regelmäßig unbezahlt zu bleiben.

Das Gericht begründete seine Entscheidung mit der geltenden gesetzlichen Grundlage. Nach dem SGB XII hätten allein private Pflegepersonen - im Falle des Bezugs von Pflegegeld - oder teil- bzw. vollstationäre Einrichtungen als Rechtsnachfolger die Möglichkeit, ihre erbrachten Leistungen vergütet zu bekommen. Ambulante Pflegedienste seien keine Einrichtungen, die nach diesen Regelungen Ansprüche auf erbrachte Leistungen geltend machen können.
Für den Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen (bad) e.V. ist dieses Urteil, gegen das Revision eingelegt wurde und das vom Bundessozialgericht (BSG) überprüft wird, nicht hinnehmbar. „Sollte das BSG das Urteil nicht aufheben, ist der Gesetzgeber gefordert, diese drastische Benachteiligung ambulanter Pflegedienste bei der Versorgung Sozialhilfe beanspruchender Pflegebedürftiger zu beheben, da sie die Einrichtungen ansonsten in existentielle wirtschaftliche Schwierigkeiten bringen kann", äußert sich Andreas Kern, Erster Vorsitzender des bad e.V. und selbst Betreiber von Pflegeeinrichtungen in privater Trägerschaft, zu der Entscheidung des Landessozialgerichts NRW.
In dem konkreten Fall, über den das Gericht entschieden hatte, ging es um einen Betrag in Höhe von rund 42.000 Euro. „Das ist eine Summe, deren Ausbleiben im schlimmsten Fall die Insolvenz für den in Vorleistung getretenen Pflegedienst bedeuten kann."
Kern rät ambulanten Pflegediensten zur Vorsicht, wenn die Kostenzusage der Sozialämter fehlt. „Im Grundsatz sollte die Kostenübernahme geklärt sein, bevor die pflegerische Versorgung beginnt. Wir können angesichts des jüngsten Urteils in den vorgenannten Fällen leider allen ambulant tätigen Pflegebetrieben nur zur Vorsicht raten, solange der Sozialhilfeträger seine Kostenübernahme noch nicht – zumindest vorläufig – erklärt hat. Wenn weder der Pflegekunde noch sein privates Umfeld im Falle eines Falles für die pflegerische Versorgung bis zur Entscheidung des Sozialamtes aufkommen können, können sich Pflegedienste aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen sehen, die Versorgung gar nicht erst zu übernehmen. Sowohl für die Pflegedienste als auch für die betroffenen pflegebedürftigen Menschen ist das natürlich katastrophal."
Vom Gesetzgeber verlangt der bad e.V. deshalb schnellstens zu handeln und die Ungleichbehandlung zu beenden. „Das Gesetz muss ambulanten Einrichtungen gegenüber dem Sozialhilfeträger dem Grunde nach das gleiche Recht wie stationären Einrichtungen zugestehen und es darf dem Grundsatz ‚ambulant vor stationär' nicht zuwiderlaufen." ◆

Weitere Informationen:
www.bad-ev.de

Nachrichten

Trinknahrung mit Geschmack

Rund 1,5 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Mangelernährung. Betroffen sind meist Tumorpatienten oder gebrechliche, geriatrische Senioren.

Enterale Ernährung (EE) dient dazu, Patienten mit fehlender oder eingeschränkter Fähigkeit zur ausreichenden normalen Ernährung mit den benötigten Nährstoffen und Energie zu versorgen – in Form von Sondennahrung oder Trinknahrung.
Seit über zehn Jahren forscht Nestle an neuen, innovativen Ernährungstherapien. Für Patienten mit bestehender oder drohender Mangelernährung hat das Unternehmen resource® entwickelt, die Trinknahrung mit Geschmack. resource® steht für ein leckeres, abwechslungsreiches Produktsortiment, das Betroffene bei der täglichen Ernährung unterstützt – leitlinienkonform und mit allen wichtigen Nährstoffen.
Die medizinischen Trinknahrungen von resource® sind für Patienten bestimmt, die die täglich benötigte Energie und Nährstoffe über ihre normale Ernährung oder angereicherte Speisen nicht oder nicht ausreichend aufnehmen können. Da eine Ernährungstherapie Zeit benötigt und dies besonders in Krankheitsperioden der Fall ist, sollten die geschmacklichen Vorlieben des Patienten neben der Auswahl der geeigneten Trinknahrung im Vordergrund stehen. ◆

Trinknahrung kommt bei Mangelernährung zum Einsatz. Sie kann eine gute Nährstoffversorgung sicherstellen, wenn dies mittels normaler Ernährung nicht gelingt.

Weitere Informationen:
www.nestlehealthscience.de

Nachrichten

Fünfmal in Folge ausgezeichnet

Sander auch 2025 in der Kategorie „Deutschlands begehrteste Produkte und Services" prämiert

Das F.A.Z.-Institut zeichnet jährlich Deutschlands führende Caterer aus. In der Kategorie Deutschlands begehrteste Produkte und Services wurde Sander 2025 zum fünften Mal in Folge prämiert. Das bestätigt, dass die angebotenen Produkte und Dienstleistungen der Sander Gruppe Kunden dauerhaft zufriedenstellen und von diesen weiterempfohlen werden.

Peter Sander, geschäftsführender Gesellschafter der Sander Gruppe, ist begeistert von der erneuten Auszeichnung und erkennt darin mehr als nur eine wertvolle Anerkennung für das Familienunternehmen aus dem Hunsrück: „Über die wiederholte Auszeichnung des F.A.Z.-Instituts freuen sich sowohl mein Bruder Jens als auch ich selbst sehr! Ein Riesen-Dankeschön an alle Kunden und Partner, die uns jeden Tag ihr Vertrauen schenken und lieben Dank an alle Sander-Mitarbeitenden für ihr großartiges Engagement in unserem Familienunternehmen. Glückwunsch auch an alle anderen ausgezeichneten Unternehmen, die unsere einzigartige Branche tagtäglich mitgestalten!"
Preis-Leistungs-Verhältnis, Kundenzufriedenheit, Qualität, Service, Weiterempfehlung und Begehrtheit: Diese relevanten Aspekte wurden in den branchenspezifischen Analysen mittels Social Listening betrachtet. Dabei hat sich die Sander Gruppe, Lebensmittelproduzent und Cateringdienstleister mit eigener Frische-Manufaktur im Hunsrück, als Unternehmen mit besonders zufriedenstellenden und empfehlenswerten Produkten und Dienstleistungen am Markt etabliert. Die umfangreiche Datenerhebung im Internet bestätigt der Unternehmensgruppe eine hervorragend positive Reputation.
Die Sander Gruppe zeichnet sich nicht nur als qualitätsbewusster Produktlieferant und kundenorientierter Full-Service-Dienstleister aus, sondern steht Gastronomen, Küchen- und Verpflegungsverantwortlichen auch beratend zur Seite. Mit den gastronomischen Konzepten, die individuell auf die Gegebenheiten und Bedarfe in Restaurants und Verpflegungseinrichtungen angepasst werden, gelingt eine optimierte Prozesssteuerung vor Ort. Das Produktportfolio umfasst eine vielfältige Auswahl an handwerklich hergestellten High-Convenience-Produkten, die dank der ExpertPartnership um das umfangreiche Großhandelssortiment vom Service-Bund ergänzt werden. ◆

Weitere Informationen:
www.sander-gruppe.com

Nachrichten

Gutachten für die große Pflegereform liegt vor

Historischer Meilenstein für die Pflegeversicherung der Zukunft

Mit dem in Berlin vorgestellten 3. Gutachten zur „Alternativen Ausgestaltung der Pflegeversicherung" gelingt der große Wurf für die dringend erforderliche, große Pflegereform. Die Initiative liefert gemeinsam mit dem Bremer Experten Prof. Dr. Heinz Rothgang die Blaupause für die große Pflegereform, die Union und SPD bereits im Sondierungspapier ankündigten.

In den Jahren der Ampelkoalition ist in Sachen Pflege nicht viel passiert. Gesundheitsminister Karl Lauterbach hat die Pflege links liegen lassen. Die Pflegeversicherung laviert am Rand der Zahlungsunfähigkeit, die Eigenanteile im Pflegeheim werden unbezahlbar, es fehlen Pflegeheimplätze und -angebote für die Versorgung zu Hause. Die Pflegebranche ächzt unter den Bürokratielasten und der innovationsfeindlichen Systemstruktur aus den 90er-Jahren.

„Da macht die Ankündigung im Sondierungspapier von Union und SPD wieder Hoffnung", freut sich Bernhard Schneider, Sprecher der Initiative Pro-Pflegereform und Hauptgeschäftsführer der Evangelischen Heimstiftung: „Die zukünftigen Koalitionäre versprechen eine große Pflegereform. Und wir liefern die Blaupause dafür."

Gesamtkonzept für bezahlbare Pflege in einer Welt ohne Sektoren

Auf knapp 100 Seiten wird wissenschaftlich fundiert ein Gesamtkonzept zu einer „Alternativen Ausgestaltung der Pflegeversicherung" vorgestellt: Die Pflegeversicherung wird einer Finanz- und Strukturreform unterzogen und zu einer Vollversicherung mit begrenzten Eigenanteilen weiterentwickelt.

Das Gutachten nimmt erstmals alle Versorgungsformen im Pflegeheim und zu Hause in den Blick. Es entwirft ein Gesamtkonzept, das ohne die Aufteilung in ambulant/stationär auskommt. Stattdessen ermöglicht es individuelle Pflegearrangements nach dem Prinzip Wohnen und Pflege (in einer Welt ohne Sektoren) und wirft damit Bürokratielasten über Bord.

Und es gibt Antworten, wie eine individuelle, bedarfsorientierte Leistungsbemessung, innovative Versorgungsformen und die stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft dem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken können. Damit stößt das Gutachten die Tür für eine Pflegeversicherung der Zukunft auf.

Entlastung im Pflegeheim und Stärkung der Häuslichkeit

Das Gutachten zeigt darüber hinaus Lösungen auf, wie durch eine systematische Begrenzung der Eigenanteile in allen Pflegesettings Pflege wieder bezahlbar wird. Damit kann auch der sozialversicherungsrechtliche Anspruch erfüllt werden, Sozialhilfebedürftigkeit im Pflegefall zu verhindern.

Eine solche Vollversicherung mit begrenztem Eigenanteil und mehr Leistungen kostet mehr Geld, vor allem in der zweiten Reformstufe, wenn die Pflege zu Hause umfassend reformiert werden soll. Deshalb entwickelt das Gutachten auch Bausteine für eine Finanzreform und weist über verschiedene Modellrechnungen nach, dass damit der Beitragssatz gegenüber dem Status quo stabilisiert werden kann.

Drei Reformstufen zwischen 2026 und 2030

Für das Reformkonzept wird zudem ein Zeitplan entwickelt, der die Vision einer neuen Pflegeversicherung 2.0 in drei aufeinander aufbauenden Reformschritten abbildet. Schon ab 2026 in der ersten Reformstufe soll durch die Begrenzung der Eigenanteile im Pflegeheim eine spürbare Entlastung für pflegebedürftige Personen greifen. Ab 2028 sollen dann Reformbausteine umgesetzt werden, mit denen die Pflege vor allem im häuslichen Bereich durch individuelle Leistungsbemessung, ein neues Pflegegeld 2.0, eine Leistungserbringung im Drei-Instanzenmodell mit Casemanagement in eine neue Dimension geführt werden soll. Ab 2030 sollen die bürokratischen Sektoren und damit die Geburtsfehler aus den 90er-Jahren endgültig überwunden sein.

Die Stärke des Gutachtens liegt darin, eine seit acht Jahren andauernde Diskussion um eine Struktur- und Finanzreform der Pflege aufzugreifen und dabei Reformvorschläge aus 26 Positionspapieren in einem zukunftsfähigen Gesamtkonzept zusammenzufügen. Eine solche Neuausrichtung der Pflegeversicherung ist angesichts der zunehmenden Probleme unausweichlich. Die neue Regierungskoalition hat mit dem vorliegenden Gutachten von Heinz Rothgang eine maßgeschneiderte Vorlage, diese Zukunftsaufgabe anzugehen.

Zum Hintergrund

Beauftragt wurde das Gutachten von der Initiative Pro-Pflegereform, die sich seit 2016 bundesweit für eine Pflegereform einsetzt und von über 120 Pflegeunternehmen mit 1.000 Pflegeheimen und 300 Pflegediensten sowie über 60 Verbänden und Organisationen unterstützt wird. ◆

Mehr dazu, inklusive dem aktuellen Gutachten:
www.pro-pflegereform.de

Nachrichten

Professionelle Bildung

Lebenslanges Lernen ist unbestritten von großer Bedeutung. Im Privatleben und im Beruf muss mit aktuellen Entwicklungen Schritt gehalten werden.

Durch eine kontinuierliche Investition in Weiterbildung wird das Erreichen persönlicher Ziele gefördert, was wiederum zu mehr Zufriedenheit führt. Jeder sollte sich fragen, welches zusätzliche Wissen ihn voranbringt, welche Themen interessieren und wo dieses Knowhow von professionellen Anbietern vermittelt wird.

In Gesundheits- und Sozialthemen schreibt die Döpfer Gruppe seit über 30 Jahren Erfolgsgeschichte. An der Döpfer Akademie sind vielfältige Weiterbildungsangebote für Erwachsene verfügbar.

Ein Angebot aus dem Bereich Management ist hier zum Beispiel die Weiterbildung zum Geprüften Fachwirt (IHK). Mit dieser Qualifikation kann in nur einem Jahr der Abschluss auf Bachelor-Niveau erreicht werden – durch staatliche Förderung mit minimalen Selbstkosten. ◆

Fortbildungsangebote gibt es von Döpfer an mehreren Standorten und online: www.doepfer-akademie.de

Anzeige

Nachrichten

Management-Parkgespräche vom 20.-21. Mai 2025

Attraktiver Wirtschaftsmotor Pflege! Erfolgreiches Unternehmertum mit Sinn und Innovationskraft

Das Hotel Gräflicher Park Bad Driburg ist der diesjährige Veranstaltungsort der Management Parkgespräche vom 20.-21. Mai 2025.

Karla Kämmer, KK Beratungsgesellschaft, Essen.

Christoph Schneeweiß, pflege-digital.com

Unter dem Motto „Attraktiver Wirtschaftsmotor Pflege" trifft sich alljährlich ein kleiner Kreis von Unternehmern aus der Pflegewirtschaft mit Vertretern anderer Wirtschaftsbereiche, um die Pflege in der Gesellschaft und die Pflegeunternehmen von innen heraus zu stärken und weiterzuentwickeln.

Das diesjährige Thema „Erfolgreiches Unternehmertum mit Sinn und Innovationskraft" bildet dieses Jahr den inhaltlichen Rahmen der 6. Management Parkgespräche, die vom 20.-21.5.2025 im Hotel Bad Driburg stattfinden.

Auch das Thema „Old and New Leadership" ist ein Teil der Veranstaltungsinhalte und wird auch durch das neue Moderatoren-Team verkörpert. Karla Kämmer, langjährige Inhaberin und Geschäftsführerin der Karla Kämmer Beratung, Essen, hat bereits alle bisherigen Management Parkgespräche mit ihrer unvergleichlichen, lebendigen Art moderiert. Dieses Jahr wird mit ihr als Co-Moderator der erfolgreiche Newcomer und Jungunternehmer der Branche, Christoph Schneeweiß, durch die Veranstaltung führen.

Auch dieses Mal sind namhafte Referenten geladen, um zu den Themen neue Impulse zu vermitteln und mit den Teilnehmern in den Dialog zu gehen. Wie immer gibt es auch Beiträge und Inspirationen aus anderen Wirtschaftsbereichen, die den Wirtschaftsmotor Pflege weiter stärken können.

Der besondere Veranstaltungsort, das Hotel Gräflicher Park in Bad Driburg, ist ebenfalls Teil des Programms. Der Ort ist prädestiniert für eine kleine „Entschleunigung" zwischendurch in einer turbulenten Zeit. Das Veranstaltungsformat der Management Parkgespräche gibt Raum für offene Gespräche und Diskussionen sowie Open Space Workshops und Ergebnisse, aber auch Raum für eine kleine Auszeit mit Rahmenprogramm in einer entspannenden Umgebung.

Das Programm der Veranstaltung wurde für Vorstände und Geschäftsführer der privaten und kommunalen Träger sowie Träger der Wohlfahrtsverbände konzipiert. Zusammen mit den renommierten Referenten und Gästen wird es sicherlich auch dieses Mal in Bad Driburg wieder eine energiegeladene, trägerübergreifende Runde auf Augenhöhe in einem entspannten Rahmen. ◆

Das Programm kann angefordert werden unter
pr-wibu@wibu-gruppe.de
oder unter
www.wibu.care/schulungen/tagungen-veranstaltungen/

Nachrichten

Schon fast 3.000 Euro für einen Heimplatz

Für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen sind Heimplätze in Deutschland erheblich teurer geworden. Binnen eines Jahres stieg die Eigenbeteiligung um rund 300 Euro. Dabei gibt es große regionale Unterschiede.

Die Unterbringung pflegebedürftiger Personen in einer Einrichtung kommt diese selbst und ihre Angehörigen immer teurer zu stehen. So sind die selbst zu zahlenden Anteile für Pflegebedürftige im vergangenen Jahr erneut gestiegen. Das zeigt eine Auswertung des Ersatzkassenverbands.

Hunderte Euro Unterschied beim Eigenanteil

Demnach stieg die Eigenbeteiligung für Pflegebedürftige im ersten Jahr des Heimaufenthalts im Bundesschnitt binnen eines Jahres um rund 300 Euro - von durchschnittlich 2.687 auf 2.984 Euro Anfang 2025.

Bemerkenswert sind dabei die regionalen Unterschiede, die mehrere Hundert Euro betragen können: Am höchsten war der Wert in Bremen mit 3.456 Euro, am niedrigsten in Sachsen-Anhalt mit 2.443 Euro.

„Ständiger Aufwärtstrend"

Der Verband der Ersatzkassen (vdek), zu dem etwa die Techniker Krankenkasse, die Barmer und die DAK-Gesundheit gehören, spricht von einem „ständigen Aufwärtstrend". Weder von der Pflegekasse gezahlte Zuschläge noch eine Erhöhung der Pflegeleistungen zu Jahresbeginn hätten diesen abbremsen können.

Zum 1. Januar sind die Pflegeleistungen um 4,5 Prozent gestiegen. So sind etwa die sogenannten Pflegesachleistungen, also die Gelder für professionelle häusliche Hilfe für Pflege, Betreuung und Haushaltsdienste in häuslicher Umgebung, beim höchsten Pflegegrad 5 von 2.200 auf 2.299 Euro gestiegen. Der Betrag für vollstationäre Pflege stieg bei Grad 5 von 2.005 auf 2.096 Euro.

Beitragssatz für Pflegeversicherung gestiegen

Auch der Beitragssatz der Pflegeversicherung ist zum Jahreswechsel angehoben worden - um 0,2 Prozentpunkte. Der Beitragssatz reicht von 2,6 Prozent für Menschen mit fünf Kindern oder mehr bis zu 4,2 Prozent für jemanden ohne Kinder.

Für ein Kassenmitglied mit einem Kind liegt er bei 3,6 Prozent, bei zwei Kindern sind es 3,35 Prozent. Bei drei Kindern beläuft sich der Beitragssatz auf 3,1 Prozent, bei vier Kindern auf 2,85 Prozent.

Kassen wollen von den Ländern Milliarden

Gut zwei Wochen vor der Bundestagswahl forderte die vdek-Vorsitzende Ulrike Elsner die Parteien zum Worthalten auf. Wer dann regiere, müsse die Pflege verlässlich und bezahlbar halten. Die Belastungen der Menschen seien „zu hoch", die Eigenbeteiligung gehöre klar begrenzt.

Dazu forderte Elsner die Länder unter anderem zur vollen Finanzierung von Bau und Instandhaltung der Heime auf. Scharf kritisierte die Verbandschefin die Praxis, die Kosten auf die Pflegebedürftigen umzulegen. Die Länder hätten für diesen Bereich 2022 nur 876 Millionen Euro gezahlt, die Pflegebedürftigen rund 4,4 Milliarden Euro.

Allein eine Kostenübernahme dieser Posten durch die Länder würde die Pflegebedürftigen nach vdek-Berechnung um im Schnitt 498 Euro im Monat entlasten. Generell müssten aber die Leistungsbeträge jährlich dynamisiert und an volkswirtschaftlichen Kenngrößen ausgerichtet werden.

800.000 Menschen werden in Heimen gepflegt

Seit Jahren fordern Expertinnen und Experten weitere Reformen im Pflegesystem. Hintergrund ist die steigende Zahl der Pflegebedürftigen. So waren im Dezember 2023 in Deutschland knapp 5,7 Millionen Menschen pflegebedürftig - nach knapp 5 Millionen im Dezember 2021.

Der starke Anstieg lag laut Statistischem Bundesamt unter anderem an nachlaufenden Auswirkungen einer Reform von 2017. Seither werden Menschen eher als pflegebedürftig eingestuft als zuvor, etwa Demenzkranke. Knapp neun von zehn Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt. Die Zahl der in Heimen vollstationär versorgten Pflegebedürftigen stieg von Dezember 2021 bis 2023 leicht um 6.000 auf knapp 800.000. ◆

Weitere Informationen:
www.destatis.de

Nachrichten

Entscheiderfabrik:

Die fünf Digitalisierungsthemen der Gesundheitswirtschaft 2025 sind gewählt

Die fünf Digitalisierungsthemen der Gesundheitswirtschaft 2025 lauten:

1. **GovernaceMitDMI:** Damit es läuft, wenn nichts mehr läuft! Sichere Dokumenten- und Datenverfügbarkeit durch das cloudbasierte DMI-CDDR.
2. **KI-ARZTBRIEFE:** „myScribe: KI-gestützte Arztbrieferstellung auf Basis von HL7 FHIR"
3. **CLOSEDLOOPMEDICATION-AUFDENLETZTEN50MTR:** Closed Loop Medication dezentral, funktioniert das?
4. **CYBERINCIDENTREPOSE-PLAN:** Vorbereitung auf Cyberincidents im Krankenhaus
5. **Docdive:** Fragen nicht suchen, einfacher Zugang zu Informationen mittels künstlicher Intelligenz

Der Digitalisierungsgipfel der deutschsprachigen Gesundheitswirtschaft vom 12.-14.02.2025 stand im 19. Jahr im Zeichen der

- Wahl der fünf Digitalisierungsthemen 2025
- Gefährdung der Versorgung der deutschen Bevölkerung durch das KHVVG
- der Bände 4 & 5 der Buchreihe „Die kritischen Erfolgsfaktoren der digitalen Transformation"
- der haftungsrechtlichen Absicherung der Geschäftsleitungen in Bezug auf NIS2.

Der Entscheider-Event, auf dem die fünf Digitalisierungsthemen der Gesundheitswirtschaft 2025 von den Klinik-Vertretern gewählt wurden, wurde von Industrie, den Kliniken und Beratern sehr positiv aufgenommen.
Für die Vor-Ort-Teilnahme auf dem Entscheider-Event im Industrie-Club Düsseldorf waren 480 Personen angemeldet.
Da das „Eco System ENTSCHEIDERFABRIK – der eHealth Inkubator" alle Veranstaltungen im Hybrid-Format anbietet, konnte die Branche auch digital den Event verfolgen und die fünf Digitalisierungsthemen wählen. Über YouTube und die eigene Webseite Digitales Live Streaming nahmen weit mehr als 2.000 Nutzer teil.
Die benannten Krankenhausträger der fünf Digitalisierungsprojekte 2025 können diese Projekte nun kostenneutral auf den Beitrag zum Unternehmenserfolg testen und so Fehlinvestitionen vermeiden. ◆

Digitalisierung

TI-Anbindung:

Ein Leitfaden für Pflegebetriebe

Die Einführung der Telematikinfrastruktur (TI) im Gesundheitswesen soll zur Förderung der Patientensicherheit, Effizienzsteigerung und Kostenreduzierung beitragen, ist aber auch ein wichtiger Schritt zur Digitalisierung von Pflegebetrieben.

Doch der Weg in die TI ist oft komplex. Zahlreiche technische, administrative und rechtliche Hürden müssen überwunden werden. Hinzu kommt, dass die verpflichtende TI-Anschlussfrist zum **1. Juli 2025** immer näher rückt.
Um sicherzustellen, dass alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche TI-Anbindung gegeben sind und diese möglichst schnell, einfach und reibungslos funktioniert, sollten Sie die technischen Grundvoraussetzungen Ihres Pflegebetriebs einmal prüfen und eruieren, wo Sie die Unterstützung durch einen Dienstleister benötigen.

Ihr Weg in die Telematikinfrastruktur

Eine Grundvoraussetzung für den Anschluss an die Telematikinfrastruktur ist das Vorliegen des **elektronischen Heilberufsausweises (eHBA)** und der **elektronischen Institutionskarte (SMC-B)**. Mit der SMC-B identifizieren sich Institutionen und bekommen Zugang zur TI und allen Anwendungen der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) und mit dem eHBA authentifizieren sich Heilberufler:innen innerhalb der TI. Beide Karten werden über das elektronische Gesundheitsberuferegister (kurz eGBR) beantragt. Die Ausgabe der Karten erfolgt dann über einen Vertrauensdienstleister Ihrer Wahl.
Zur Nutzung der TI-Fachanwendungen, zum Beispiel zum Abruf der elektronischen Patientenakte (ePA) oder von elektronischen Medikationsplänen, brauchen Sie eine **Fachsoftware** sowie einen **eHealth-Konnektor** und ein **eHealth-Kartenterminal**. Beide Geräte müssen von der gematik zugelassen und vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zertifiziert sein.

TI-Anschluss leicht gemacht

Gerade für kleinere Betriebe, die nicht über ein eigenes Rechenzentrum verfügen, ist die Anbindung über einen Konnektor eine gute Lösung. Dieser wird über einen IT-Dienstleister bezogen und entweder vor Ort aufgestellt oder ist über das Rechenzentrum des Dienstleisters angebunden.
Vor Ort ist bei Ihnen im Betrieb dann lediglich ein Kartenterminal sowie die passende Software notwendig. Ein weiterer Vorteil: Der Server wird beim Anbieter überwacht und gewartet, so dass Ausfälle und Updates schnell abgewickelt werden können.
TI-Gateway – Der neue Weg in die Telematikinfrastruktur: Bei der Nutzung des TI-Gateways verbinden Sie sich über eine sichere VPN-Verbindung mit einem Rechenzentrum eines zertifizierten Anbieters. Über das Rechenzentrum wird dann ein Zugang zur TI hergestellt. ◆

Sie möchten mehr über die TI-Anbindung erfahren?

Einfach QR-Code scannen oder informieren unter:
telematikinfrastruktur.optadata.de

Anzeige

Telematikinfrastruktur (TI)
Von jetzt auf leicht –
Sicher in die digitale Zukunft

Dank der TI können Sie mit allen Akteuren des Gesundheitswesens elektronisch kommunizieren und Patientendaten sicher austauschen. Selbst Rezepte können digital übermittelt werden! Der GKV-Spitzenverband refinanziert bis zu 100 % des Anschlusses – das lohnt sich!

Verpassen Sie nicht den Anschluss!
Jetzt QR-Code scannen und Anschluss sichern!

opta data

Künstliche Intelligenz

Optimierte Organisation schafft Entlastung in der Pflege

Foto: stock.adobe.com/ LIGHTFIELD STUDIOS

Foto: stock.adobe.com/ Nanci

Künstliche Intelligenz (KI) hat das Potenzial, die Altenpflege auf vielfältige und nachhaltige Weise zu transformieren. Dabei geht es insbesondere darum, Pflegekräfte von Routineaufgaben zu entlasten und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: die persönliche Betreuung und den direkten Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Ein Paradebeispiel für den Einsatz von KI in der Pflege ist das automatische Terminmanagement. Es erscheint wenig effizient, wenn Pflegekräfte Push-Nachrichten auf ihren Smartphones erhalten, nur weil eine Bewohnerin einen Friseurtermin vereinbaren möchte. Hier könnte KI Abhilfe schaffen, indem sie solche Termine eigenständig und automatisiert in den Kalender einträgt. Das spart nicht nur wertvolle Zeit, sondern sorgt auch für einen reibungslosen Ablauf ohne unnötige Unterbrechungen.

Die Möglichkeiten, KI sinnvoll im Pflegealltag einzusetzen, sind natürlich weitaus vielfältiger. Eine spannende Anwendung könnte eine sprachgesteuerte KI sein, die es Pflegekräften ermöglicht, schnell auf relevante Informationen aus der Pflegedokumentation zuzugreifen.

Stellen Sie sich vor, eine Pflegekraft fragt: „Wie viele Bewohnerinnen und Bewohner haben derzeit eine erhöhte Körpertemperatur?“ Die KI liefert die Antwort in Sekundenschnelle. Dies würde nicht nur den Überblick erleichtern, sondern auch ermöglichen, frühzeitig auf potenzielle Krankheitsausbrüche wie beispielsweise eine Grippewelle zu reagieren.

Ein weiteres interessantes Einsatzgebiet für KI ist der Umgang mit Notrufen. Über ein Sprachsystem in den Bewohnerzimmern könnte eine KI schnell und präzise erkennen, ob es sich um einen einfachen Serviceruf handelt („Ich habe Durst“) oder ob ein echter Notfall vorliegt („Ich bin gestürzt“). Durch diese Vorqualifizierung werden wichtige Minuten gespart und die Pflegekräfte können ihre Prioritäten besser setzen. Gleichzeitig könnten Bewohnerinnen und Bewohner schneller die Hilfe erhalten, die sie tatsächlich benötigen.

Die Integration solcher Technologien birgt enormes Potenzial, um die Pflegearbeit nicht nur effizienter, sondern auch angenehmer zu gestalten. Gleichzeitig entstehen durch diese Entlastung auch neue Freiräume, um sich den individuellen Bedürfnissen der Pflegebedürftigen zuzuwenden – ein Aspekt, der in der heutigen Pflegepraxis oft zu kurz kommt.

Natürlich gehen mit dem Einsatz von KI auch Herausforderungen einher, insbesondere im Bereich des Datenschutzes. Es ist unerlässlich, dass alle eingesetzten Systeme den strengen Datenschutzvorschriften entsprechen und höchste Sicherheitsstandards erfüllen. Nur so kann sichergestellt werden, dass sensible Daten geschützt und das Vertrauen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihrer Angehörigen bewahrt wird.

Darüber hinaus ist eine enge Zusammenarbeit mit erfahrenen KI-Anbietern entscheidend. Jede Einrichtung hat ihre individuellen Anforderungen und Gegebenheiten, die bei der Implementierung der Technologie berücksichtigt werden müssen. Es geht nicht darum, eine Standardlösung zu übernehmen, sondern maßgeschneiderte Konzepte zu entwickeln, die den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht werden.

Die Vorteile von KI in der Pflege liegen auf der Hand: eine spürbare Entlastung der Pflegekräfte, eine bessere Organisation von Abläufen und eine gezieltere Versorgung der Pflegebedürftigen. Gleichzeitig darf aber nicht vergessen werden, dass Technik die menschliche Fürsorge niemals ersetzen kann. Vielmehr sollte sie als unterstützendes Werkzeug betrachtet werden, das es den Pflegekräften ermöglicht, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: den zwischenmenschlichen Kontakt und die individuelle Betreuung.

Anzeige

„Pflege kann mehr, als sie bislang darf.“

Prof. Dr. Karl Lauterbach
Bundesgesundheitsminister

Pflegekompetenzgesetz: Sind Sie vorbereitet?

Das Pflegekompetenzgesetz erweitert die Befugnisse von Pflegefachkräften erheblich. Doch wie stellen Einrichtungen sicher, dass ihre Mitarbeitenden die notwendigen Kompetenzen für diese neuen Aufgaben besitzen?

Mit Relias erhalten Pflegekräfte eine praxisnahe, interaktive und flexible Weiterbildung:

- fachlich fundierte Inhalte, abgestimmt auf gesetzliche Anforderungen
- flexibles Lernen, das sich in den Pflegealltag integrieren lässt
- interaktive Module, die praxisnahes Wissen vermitteln

Mehr erfahren: relias.de/blog

RELIAS

Kompetente Beratung durch die Telekom

Mit einer durchdachten Einführung und einer sorgfältigen Abstimmung kann KI zu einem unverzichtbaren Helfer im Pflegealltag werden. Sie könnte nicht nur den Beruf der Pflegekräfte attraktiver gestalten, sondern auch einen Beitrag dazu leisten, die Pflege insgesamt zukunftssicher zu machen. Denn eines ist klar: In einer alternden Gesellschaft wird der Bedarf an professioneller Pflege weiter steigen. Innovative Technologien wie KI könnten dabei eine Schlüsselrolle spielen, um den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu begegnen – effizient, menschlich und nachhaltig.

Wie KI in der Bewohnerverpflegung Abhilfe schafft

Die nutrio GmbH bietet mit ihrer digitalisierten Verpflegungssoftware eine innovative Lösung für die Speisenerfassung in Pflegeeinrichtungen. Die Software optimiert die Speiseplanung und Bestellabwicklung, um den individuellen Bedürfnissen der Bewohner gerecht zu werden und gleichzeitig Effizienz und Qualität zu steigern. Ein besonderer Vorteil der nutrio Software ist der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI), die den gesamten Verpflegungsprozess unterstützt. Durch KI werden Mahlzeiten personalisiert, indem sie auf die gesundheitlichen Anforderungen, Vorlieben und Diäten der Bewohner abgestimmt werden. So werden auch spezielle Diäten, etwa für Diabetiker oder Allergiker, automatisch berücksichtigt. Die KI erkennt außerdem Muster in den Essgewohnheiten der Bewohner und schlägt entsprechende Anpassungen vor.
Darüber hinaus hilft die KI bei der vorausschauenden Planung von Mahlzeiten und Bestellungen. Sie prognostiziert, welche Lebensmittel in welcher Menge benötigt werden, basierend auf historischen Daten, um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden und Ressourcen effizient zu nutzen.
Die Software sorgt zudem für eine lückenlose Ernährungsdokumentation und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, was die Qualitätssicherung und Compliance erleichtert. Insgesamt trägt nutrio dazu bei, die Bewohnerverpflegung in Pflegeeinrichtungen nachhaltig zu verbessern und den Alltag von Pflegekräften zu entlasten.

Auch für die Pflege: Anschluss an die Telematikinfrastruktur

Bis zum 1. Juli 2025 müssen auch Pflegebetriebe an die TI angeschlossen sein. Für ihre Anbindung benötigen sie mindestens einen elektronischen Heilberufsausweis (eHBA) und einen Institutionsausweis (SMC-B).
Die Vorteile: Der lückenlose Informationsfluss in der TI sorgt für einen optimalen Überblick zur Behandlungsgeschichte – das spart Zeit, baut Bürokratie ab und sorgt für mehr Transparenz zwischen Patienten und Pflegenden.
Eine besonders relevante Anwendung in der TI ist die elektronischen Patientenakte (ePA). Zusätzlich bietet die TI Dienste wie den integrierten Messenger TIM, mit dem Pflegekräfte schnell und sicher über Smartphones kommunizieren können.
D-Trust, ein Unternehmen der Bundesdruckerei-Gruppe, ermöglicht bei einer eHBA-Bestellung zusätzlich die Einrichtung der TI-Fernsignatur. Mit dieser können Pflegekräfte auch rein digital, ohne Karte und Lesegerät, unterschreiben. Sie ist Teil der TI-Weiterentwicklung hin zur TI 2.0, in welcher haptische Ausweise durch digitale Identitäten ersetzt werden. Damit können Pflegekräfte zukünftig schneller und komfortabler auf Patientendaten zugreifen und diese bearbeiten. ◆

Weitere Informationen:
www.telekom.de
www.nutrio.care
https://www.d-trust.net/de/einsatzfelder/e-health/pflegekraefte

Digitalisierung

WLAN für Bewohner sprengt oft den Rahmen

Die schmidt|kom im bayerischen Neumarkt hat sich seit über 25 Jahren als Telekommunikations-Experte, unter anderem auch im Bereich der Healthcare-Systeme, etabliert. Besonders die professionelle WLAN-Ausleuchtung gewann in den letzten Jahren an Bedeutung.

Denn das WLAN wird inzwischen nicht nur vom Pflegepersonal verwendet. Auch die Bewohner verlangen vermehrt nach dem Komfort, den sie mittlerweile von zu Hause gewohnt sind: Fernsehen via Smart TV, E-Mailen mit den Liebsten oder Zugang für die Enkel. Doch die Systemlandschaft in den meisten Einrichtungen kommt hier an ihre Grenzen und muss nachgerüstet werden. Hierzu fehlen jedoch meist die Expertise und das Budget.
Die schmidt|kom unterstützt in beiden Aspekten. Mit der WLAN-Ausleuchtung erfasst der Experte die Gegebenheiten vor Ort und ermittelt das optimale Setup, mit dem die steigenden Anforderungen langfristig erfüllt werden können. Denn für dieses sind verschiedenste Faktoren wie Bausubstanz, Störquellen und eingesetztes Equipment zu berücksichtigen.
In Zusammenarbeit mit einem Servicepartner ermöglicht schmidt|kom zudem die Umsetzung dieser Maßnahmen – und das kostenfrei für den Träger. Ein sogenanntes Betreibermodell legt die Kosten auf die Bewohner um, was wiederum über die Pflegekasse getragen werden kann. ◆

Weitere Informationen:
www.schmidt-kom.de

Anzeigen

Nachhaltigkeit, unsere Zukunft, unsere Verantwortung

Digitalisierung zur Entlastung bei der Umsetzung der Speiseversorgung in Senioreneinrichtungen von Bethel im Norden

„Mein Name ist Jenny Wilhelm, ich bin seit über zwanzig Jahren in der Gemeinschaftsverpflegung tätig und sorge in einem Haus für 150 Menschen. Übergeordnet betreue ich weitere Häuser der Unternehmensgruppe Bethel im Norden.

Eine erfolgreiche Kooperation: Jenny Wilhelm und Kai Zeumer.

Im Mittelpunkt steht in den Einrichtungen von Bethel im Norden der Mensch. Insbesondere der Pflegebedürftige, für den die Mahlzeiten im Alltag Struktur und Genuss bedeuten.
Dabei müssen wir auf vielfältige Aspekte bei der Speiseversorgung eingehen. Das betrifft Vorlieben und Abneigungen auf Basis der Ernährungsbiografie, krankheitsbildbedingte Risiken wie zum Beispiel bestimmte Nährstoffbedarfe (Energie bei demenziell erkrankten Menschen mit hohem Aktivitätslevel, Eiweiß für Menschen mit Dekubitus für die Unterstützung der Wundheilung). Wir sind verpflichtet, die in den Speisen enthaltenen Allergene zu kennzeichnen und wir möchten, dass die uns anvertrauten Bewohner*innen das ausgewählte Essen genauso bekommen.
Dafür sorgen unsere Mitarbeitenden in der Pflege und vor allem in dem Bereich Hauswirtschaft / Küche. Dabei gibt es viele Punkte verpflichtend zu beachten. Einige Beispiele sind die Umsetzung der Lebensmittel-Informationsverordnung, die Einhaltung der HACCP sowie Qualitätskriterien des MD.
Wir haben uns selbst das Ziel gesetzt, sehr nachhaltig und qualitätsbewusst zu arbeiten. Wir möchten die Wareneinsätze bewusst für gute Produkte in bedarfsgerechter Menge einsetzen. Ohne eine Kalkulationsgrundlage mit aktuellen Preisen ist das nur mit sehr hohem Aufwand umzusetzen.“
„All diese Anforderungen ohne eine Softwarelösung unterstützend zu erfüllen, bedeutete sehr hohen manuellen und administrativen Aufwand sowie etliche Fehlerquellen“, sagt Kai Zeumer, Leitung Vertrieb **SANA**LOGIC. Aus den Erfahrungen der letzten 20 Jahre und den immer größer werdenden Anforderungen in der Gemeinschaftsverpflegung ist die Digitalisierung die einzig unterstützende Lösung.
„Aus dem Grund setzen wir seit drei Jahren in allen Produktionsküchen **SANA**LOGIC ein“, berichtet Jenny Wilhelm.
„Die Software ist als Mandantensystem aufgesetzt. Das hat den Vorteil, dass zum Beispiel Rezepturen an einer zentralen Stelle für alle Küchen erstellt und gepflegt werden und reduziert damit den Aufwand der einzelnen Küchenleitungen enorm.
Die Artikeldaten werden von Fachleuten bei **SANA**LOGIC geprüft und aktualisiert. Das ist die Grundlage für eine sichere und aktuelle Kennzeichnung gemäß den gesetzlichen Anforderungen und einer Nährstoffberechnung für die gezielte Versorgung bei krankheitsbildbedingten Risiken von Bewohner*innen. Der Speiseplandruck ist dann ein Kinderspiel. Noch werden Menüwünsche analog auf den Wohnbereichen aufgenommen und in die Küche geben. Wir haben jedoch in der Zukunft vor, diesen Prozess zu digitalisieren und per Tablet die Menüwünsche und Sortimentsbestellungen zu erledigen.
Damit kann die Küche die Produktionsplanung bedarfsgerecht durchführen und die Speiseverteilung ebenso umsetzen. Hierzu hat **SANA**LOGIC Möglichkeiten, per Schnittstelle die Bewohner*innen als Grundlage für die Befragung aus dem Bewohnerinformationssystem zu übernehmen und für die APP die Menüwunscherfassung inklusive der Berücksichtigung der Besonderheiten für jeden Menschen zur Verfügung zu stellen.
Der Schritt von analog zu digitalen Lösungen stellt für viele Mitarbeitenden die Herausforderung der Veränderung dar. Hier ist es wichtig, die Mitarbeitenden rechtzeitig zu informieren, was man plant. Hilfreich ist, sie am ´wie´ teilhaben zu lassen, denn niemand kennt die anstehenden Arbeiten besser als diejenigen, die sie tagtäglich erledigen. Ergänzend ist es notwendig, die Schulungsmaßnahmen gut zu planen und zeitliche Ressourcen für die betreffenden Mitarbeitenden zu schaffen.
Nach dem Systemaufbau haben wir bereits im Küchenbereich gemerkt, wie uns die Lösung von **SANA**LOGIC im Alltag entlastet. Einkauf direkt auf Basis von berechneten Bedarfen spart im Prozess Zeit und sorgt für effiziente Lagerbestände. Wir nutzen das Geld für qualitativ wertigere Produkte, da wir geringere Lagerkosten und weniger Nassmüll haben“, berichtet Jenny Wilhelm.
„Das gesamte **SANA**LOGIC-Team unterstützt Kunden nicht nur bei der Projektierung und Umsetzung, sondern wir verstehen uns als dauerhafter Partner, auch nach erfolgreicher Einführung. Wir entwickeln aus der Praxis für die Praxis immer wieder neue Lösungen, die das Arbeiten erleichtern, denn in vielen Einrichtungen bundesweit ist der Arbeits- und Fachkräftemangel gravierend. Digitalisierung sorgt hier für die Entlastung und stellt Prozesse sicher, die analog nur mit Fehlerquoten und höherem Nassmüll weniger wirtschaftlich umgesetzt werden können“, berichtet Kai Zeumer, Leitung Vertrieb **SANA**LOGIC. „Gerne beraten wir in persönlichen Gesprächen.“ ◆

Weitere Informationen:
http://www.sanalogic.com

Anzeige

Hygiene

Textildienstleister:

Innovative und nachhaltige Lösungen für die Pflegebranche

Ein hygienischer Umgang mit gereinigten Textilien ist im Arbeitsalltag von Pflegeeinrichtungen essenziell. Annahme- und Ausgabesysteme für Dienstkleidung, wie hier von Multimatic, tragen dazu bei.

Mehr Zeit für die Pflege – dank innovativer Lösungen von Textildienstleister Elis.

Anzeige

Die Digitalisierung verändert den Pflegealltag – auch bei der Textilversorgung.

Der Textildienstleister Elis bietet seinen Kunden Innovationen, mit denen sich Prozesse effizienter, nachhaltiger und anwenderfreundlicher gestalten lassen.
Ein Beispiel ist das digitale Anprobe-Tool „Sizekick“ zur Bestimmung der passenden Kleidergröße für Berufsbekleidung. Mithilfe der Webanwendung lässt sich die passende Kleidergröße selbst bestimmen: Flexibel, ohne den Arbeitsalltag zu unterbrechen und in geschützter Privatsphäre geht das per QR-Code-Scan und Smartphone-Kamera. So bleibt mehr Zeit für die Pflege der Patienten. Die Datensicherheit ist gewährleistet. Personenbezogene Daten werden sicher verschlüsselt an Elis übermittelt.
Seit mehr als 75 Jahren spielt Nachhaltigkeit für Elis eine zentrale Rolle. Das Geschäftsmodell basiert auf der Kreislaufwirtschaft: Textilien werden gereinigt, repariert und wiederverwendet. Prozesse werden fortlaufend optimiert, um Ressourcen zu schonen und CO_2-Emissionen zu reduzieren.
Bis 2025 hat sich der Textildienstleister das Ziel gesetzt, 50% Wasser und 35% Energie einzusparen. Der Nachhaltigkeits-Ansatz ist offiziell anerkannt: Elis hat die EcoVadis Platin-Medaille erhalten, gehört damit zu den Top 1% der bewerteten Unternehmen und wurde mit dem Score A des Carbon Disclosure Project ausgezeichnet. Die wissenschaftsbasierten Klimaziele von Elis wurden durch die Science Based Targets Initiative extern validiert.
Als führender Textildienstleister im Bereich Care Home versorgt Elis bundesweit kleine und große Pflegeeinrichtungen sowie ganze Kundengruppen zuverlässig mit Flachwäsche, Berufsbekleidung und Bewohnerwäsche. Letzterer gilt besondere Aufmerksamkeit. Die Kleidung der Bewohner*innen wird auf separaten Fertigungslinien größtenteils manuell verarbeitet. Durch etablierte Prüfprozesse und ein präzises Kennzeichnungssystem stellt Elis höchste Qualität und Hygiene (RAL-GZ 992-2(1) + 992-4(2)) entsprechend der Vorgaben des RKI sicher.

Effiziente Wäschehygiene: Multimatic spart Arbeitszeit und Ressourcen

Eine strikte Wäschehygiene hält Textilien sauber und frei von Keimen. Multimatic hat sich in den vergangenen Jahren von einem marktführenden Anbieter in Deutschland für Textilreinigungsmaschinen sowie als Komplettausrüster für Textilreinigungen und Wäschereien zu einem erfolgreichen Technikpartner für große, mittlere und kleine Pflegeeinrichtungen entwickelt.
Die in Zusammenarbeit mit Multimatic von führenden europäischen Herstellern entwickelten Geräte und Maschinen ermöglichen laut Unternehmensangaben eine hygienische und zugleich schonende Reinigung. Die energieeffiziente Technologie spart Arbeitszeit und Ressourcen, also auch Betriebskosten.
Außerdem umfasst das Produktportfolio unter anderem speziell für Pflegeeinrichtungen optimierte 24/7-Annahme- und Ausgabesysteme für Dienstkleidung. Zu den Kunden gehören Universitätskliniken, Krankenhäuser, Gesundheitszentren und mobile Pflegedienste. ◆

Weitere Informationen:
www.multimatic.de

https://de.elis.com/de/branchen/healthcare/senioren-pflegeeinrichtungen

bellaBag: die smarte Lösung für Reinigungsprofis

Dieser Beutel revolutioniert den Transport von nassen Reinigungstextilien

In sozialen Einrichtungen sind Effizienz, Hygiene und Nachhaltigkeit entscheidend. Doch nach der Reinigung bleibt oft ein Berg feuchter, schmutziger Wischbezüge und Putztücher zurück. Die Herausforderung: ein sicherer, hygienischer Transport – ohne auslaufende Feuchtigkeit, unangenehme Gerüche oder Plastikmüll.

Die Lösung: der reißfeste bellaBag der Marke bellanet

Als Experte für innovative Reinigungslösungen bietet die bellanet GmbH aus Rhede den neu entwickelten bellaBag an – die smarte, nachhaltige und hygienische Transportlösung für nasse Reinigungstextilien. Der reißfeste, wasserdichte Beutel hält Schmutz und Feuchtigkeit sicher im Inneren, Keime werden isoliert und nach der Nutzung kann der Beutel bei 90°C gewaschen und wiederverwendet werden.

Nachhaltig & praktisch

Der bellaBag ersetzt Einweg-Müllbeutel, reduziert damit Abfall und ist mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichnet – dem bekannten Umweltzeichen für ressourcenschonende Produkte. Besonders praktisch: Der Beutel kann mit einem Firmenetikett personalisiert werden, sodass jede Reinigungskraft sofort erkennt, zu wem er gehört.

Hygiene, Effizienz und Nachhaltigkeit in einem Produkt

Mit jahrzehntelanger Erfahrung in der Entwicklung von Microfaserprodukten weiß bellanet, worauf es in der professionellen Reinigung ankommt. Der bellaBag ist eine durchdachte Alternative zu herkömmlichen Transportlösungen und unterstützt Reinigungskräfte dabei, nachhaltiger und hygienischer zu arbeiten – mit einem zertifiziert umweltfreundlichen Produkt. ◆

Mehr Informationen unter:
https://www.bellabag.eu
https://www.microfaser.de/

Hygiene

Kleine Riesen von Miele:

Trockner mit neuem Kältemittel schont die Umwelt

Wärmepumpe und Propan senken das Treibhauspotenzial

Wo täglich große Mengen an Textilien sauber werden müssen und dafür wenig Raum zur Verfügung steht, bewähren sich die Kleinen Riesen von Miele: Kompakte Waschmaschinen und Trockner mit Beladekapazitäten bis acht Kilogramm, die nur einen halben Quadratmeter Platz benötigen. In den Wärmepumpentrocknern kommt ab März das natürliche Gas Propan zum Einsatz – und damit ein umweltfreundliches Kältemittel.

Im Wärmepumpentrockner der bewährten Kleinen Riesen von Miele (links) kommt jetzt das umweltfreundliche Gas Propan als Kältemittel zum Einsatz. Für kurze Programmlaufzeiten beim Trocknen sorgt die effektive Entwässerung der Textilien beim Schleudern in der Waschmaschine.

Es reduziert das Treibhauspotenzial (Global Warming Potential) im Vergleich zum Vorgängerprodukt um fast 100 Prozent und schont das Klima erheblich besser. Ein neuer Miele-Wärmepumpentrockner verbraucht innerhalb von zehn Jahren etwa 14.375 Kilogramm weniger CO_2 gegenüber einem vergleichbaren Ablufttrockner der Vorgängergeneration. Darüber hinaus spart der neue Trockner in diesem Zeitraum fast 10.000 Euro Stromkosten gegenüber dem älteren Gerät ein.

Die Technik der Kleinen Riesen ist für hohe Beanspruchungen ausgelegt, etwa durch eine besonders effektive Entwässerung aller Textilien beim Schleudern in der Waschmaschine. Sie reduziert die Restfeuchte erheblich, was auch im Wärmepumpentrockner kürzere Programmlaufzeiten ermöglicht. Über ein leicht lesbares Klartext-Display lassen sich alle Programme schnell und intuitiv anwählen – in bis zu 31 Sprachen und inklusive Startvorwahl.

Waschmaschinen und Trockner sind in den Baureihen „Evolution“, „Performance“ und „Performance Plus“ verfügbar. Letztere bietet mehr als 60 Waschprogramme, darunter 15, die für eine zuverlässige Desinfektion sorgen – auch nach den Vorgaben des Verbunds für Angewandte Hygiene (VAH) und des Robert-Koch-Instituts (RKI).

Flexibilität bei der Aufstellung

Noch mehr Flexibilität entsteht durch Sockel in verschiedenen Höhen, die der ergonomischen Beladung zugutekommen. Einige Modelle verfügen über einen integrierten Wassertank, der für das nötige Gewicht sorgt, sodass auf eine Verschraubung im Boden verzichtet werden kann. Bei Bedarf lässt sich der Sockel einfach versetzen.

Überall dort, wo der Platz begrenzt ist, stellt die Platzierung von Waschmaschine und Trockner nebeneinander ein Problem dar. Hier bietet Miele Professional mit der Aufstellung als Säule die optimale Lösung: Zwei leistungsfähige Geräte können mit einem Verbindungssatz auf weniger als einem halben Quadratmeter Grundfläche aufgestellt werden.

Alle Kleinen Riesen sind mit dem Onlineportal „Miele MOVE“ vernetzbar. Auf PC, Smartphone oder Tablet kann autorisiertes Personal die Betriebsdaten einsehen und erfahren, wann Waschmaschine oder Trockner fertig sind. Außerdem ist bei Bedarf der Miele-Service schnell erreicht und die Anbindung an den Miele-Shop ermöglicht eine leichte Bestellung von Reinigungsmitteln.

Hochwertige Bauteile wie Spezialheizkörper aus korrosionsbeständigem Material kommen der Langlebigkeit zugute. Sie wird durch Ersatzteile verlängert, die noch bis zu 15 Jahre nach Auslauf der aktuellen Geräteserie verfügbar sind. Und damit am Ende so wenig Spuren wie möglich in der Umwelt zurückbleiben, lassen sich mindestens 95 Prozent aller Bauteile der Kleinen Riesen recyceln. ◆

Weitere Informationen:
www.miele-professional.de

Advertorial

DiGA companion® shoulder:

Neuer digitaler Therapiebegleiter von PrehApp und medi

Der Medizinprodukte-Hersteller medi hat mit PrehApp (Hersteller von medizinischer Software) die Gesundheitsanwendung (DiGA) companion shoulder auf den Markt gebracht. Entwickelt wurde die browserbasierte App in Zusammenarbeit mit Physiotherapeut:innen, Sportwissenschaftler:innen und Ärzt:innen – nutzbar ist sie auf Computern, Tablets und Smartphones für die Dauer von 90 Tagen.

Die neue browserbasierte App begleitet Patient:innen mit der Indikation Schulterläsionen (M75). „Mit den Digitalen Gesundheitsanwendungen ist im Oktober 2020 ein neuer Baustein in die Regelversorgung des deutschen Gesundheitssystems gekommen“, erklärt Dr. Katja Senn, Managerin Digitale Produkte bei medi. „DiGA können bei der Therapie eine sinnvolle Ergänzung der ärztlichen Tätigkeit sein – und haben das Potenzial, die Patientenversorgung signifikant zu verbessern. Wir von medi denken deshalb digitale Innovation jeden Tag neu und arbeiten an ganzheitlichen Lösungen, um Versorgungslücken zu schließen sowie eine zeit- und ortsunabhängige Alternative durch DiGA zu fördern.“

Optimaler Erfolg mit adaptivem Video-Trainingsprogramm

- Patient:innen mit Schulterläsionen erhalten mit companion shoulder ein adaptives Trainingsprogramm, bestehend aus Übungen in den Bereichen Mobilisation, Kräftigung und Koordination.
- Basierend auf tagesaktuellen persönlichen Angaben zu Schmerz- und Belastungsempfinden wird der bewegungstherapeutische Trainingsplan mithilfe eines Algorithmus kontinuierlich an die individuellen Bedürfnisse der Nutzer:innen angepasst.
- Ziel ist es, die Fehlbelastung und Überlastung von Strukturen der betroffenen Schulter zu verringern, die Funktionalität zu verbessern und Schmerzen zu reduzieren. Im weiteren Verlauf der Therapie soll die verbesserte Biomechanik stabilisiert werden, um nachhaltige Effekte für eine maximale Beweglichkeit zu erreichen.
- Zusätzlich werden den Nutzer:innen während des gesamten Trainingsprogramms Informationen zu Krankheitsbild, Krankheitsbewältigung und mehr in einer Fachbibliothek zur Verfügung gestellt.
- Trainingsfortschritte können anhand einer Statistik eingesehen werden; für eine ärztliche Konsultation ist der Therapiebericht downloadbar.

Sofern medizinisch nicht anders verordnet, beträgt die Gesamtdauer der Nutzung zunächst 90 Tage. Eine weitere Verwendung beziehungsweise Verschreibung kann nach ärztlicher Rücksprache erfolgen. Verordnet werden kann companion shoulder von Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen. ◆

Weiterführende Informationen:
www.medi.biz/companion-shoulder
www.medi.de/produkte/apps/diga
www.medi.de/diagnose-therapie/schulterschmerzen/uebungen

Zweckbestimmung: Die Digitale Gesundheitsanwendung companion® shoulder ist ein therapeutisches Trainingsprogramm für Patienten mit Schulterbeschwerden. Dabei werden den Patienten individualisierte Therapieinhalte evidenzbasiert und leitliniengerecht zum Eigentraining bereitgestellt und auf Basis der Patientenangaben an die individuellen Bedürfnisse des Patienten angepasst. Zusätzlich bietet ein edukativer Bereich medizinische Wissensartikel. l companion® shoulder ist nicht dafür bestimmt, Informationen zu liefern, die für diagnostische oder therapeutische Entscheidungen herangezogen werden kann.

Nachrichten

Fast alle Fristen verschoben

Die Digitalisierung der Pflege braucht mehr Verlässlichkeit

Verbändebündnis fordert von der neuen Regierung mehr Verantwortung für die Digitalisierung in der Pflege

Das Verbändebündnis „Digitalisierung in der Pflege“ fordert von der neuen Bundesregierung, dass die Pflegebranche innerhalb der Gesundheitswirtschaft einen höheren Stellenwert einnimmt. In der neuen Legislaturperiode muss dafür gesorgt werden, dass mehr Verlässlichkeit bei den Rahmenbedingungen, der Finanzierung und bei der Fristsetzung und Realisierung von Gesetzen zur Digitalisierung in der Pflege geschaffen wird.

Hintergrund der Forderungen ist ein vom Bündnis durchgeführter stichprobenartiger Faktencheck zu Gesetzen und Maßnahmen der Pflege-Digitalisierung mit Blick auf angekündigte Starttermine zeitliche Verschiebungen und Umsetzungen. Bei den untersuchten neun Beispielen wird deutlich: Keine gesetzte Frist wurde bislang eingehalten – weder bei der Einführung des E-Rezepts, der ePA für Alle, der vollelektronischen Abrechnung nach SGB V oder der Einführung der Telematikinfrastruktur.

Beispielhaft negativ ist beim Faktencheck die Einführung des E-Rezeptes aufgefallen: Zwischen Ankündigung und gesetzlicher Umsetzung lagen zwei Jahre.

Die einzige Konstante ist die Unzuverlässigkeit.

Das Verbändebündnis sieht für die Pflege akuten Handlungsbedarf: Insbesondere gilt es, finanzielle Rahmenbedingungen und unternehmerische sowie wirtschaftliche Freiheit für ambulante und stationäre Einrichtungen und Organisationen wieder herzustellen und darauf aufbauend die Pflege in Deutschland zu stärken.

Ziel muss es sein, die Pflege in der Mitte und als tragende Säule der demokratischen Gesellschaft zu verankern. Nur verlässliche Rahmenbedingungen für Unternehmen, Einrichtungen und Verbände sind ein Garant für zukunftsfähige Investitionen in ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen, bei Herstellern und Dienstleistern.

Zur Stärkung und Sicherung der Pflege in Deutschland fordert das Verbändebündnis:

1. Strategieplan für die Zukunft

- o Bis Ende 2025 sollen Standards und Leitfäden für die Digitalisierung entwickelt werden.
- o Bis Anfang 2026 muss die Digitalisierung in der Pflege messbar verbessert werden, mit einem klaren nationalen Strategieplan.

2. Digitale Teilhabe fördern

- o Es sollen neue Berufsfelder an der Schnittstelle von Pflege und Technik geschaffen werden.
- o Digitalkompetenzen müssen in der Aus- und Weiterbildung verbindlich verankert werden, um die Akzeptanz und das Verständnis für digitale Lösungen zu fördern.

3. Klarer Rechtsrahmen und sichere Finanzierung

- o Die Refinanzierung gesetzlicher Regelungen muss reformiert werden, um sowohl Investitionen als auch Betriebskosten und IT-Ressourcen abzudecken.
- o Die gezielten Einsparungen durch Digitalisierung müssen den Pflegeeinrichtungen zugutekommen.

4. Investitionen in Infrastruktur und Innovation

- o Ein eigener Fonds für Digitalisierung und Innovation in der Pflege muss geschaffen werden, um moderne Infrastrukturen für die ambulante und stationäre Pflege zu ermöglichen.

Das Verbändebündnis steht für die Fortsetzung der begonnenen Gespräche zur Digitalisierung der Pflege fortlaufend zur Verfügung.

Über das Verbändebündnis „Digitalisierung in der Pflege“

Um die Digitalisierung auch in der Pflege in Deutschland voranzubringen, haben sich neun Verbände aus dem Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen im Jahr 2020 zum Bündnis „Digitalisierung in der Pflege” zusammengeschlossen. ◆

Weitere Informationen:
www.devap.de

Nachrichten

IQfy revolutioniert Energiemanagement in Pflegeeinrichtungen

Innovative Lösung stoppt Energieverschwendung und senkt Kosten drastisch

Pflegeeinrichtungen und öffentliche Gebäude stehen vor einem gravierenden Problem: Unkontrollierbare Energieverschwendung durch offen stehende Fenster bei laufenden Heizungen.

Diese Situation führt nicht nur zu einer enormen Umweltbelastung, sondern auch zu explodierenden Kosten für Betreiber. Die IQfy GmbH, ein Unternehmen mit über 30-jähriger Erfahrung in der Energieeinsparung, präsentiert nun eine bahnbrechende Lösung: kabellose und batterielose Energiewächter.

Das innovative System von IQfy ermöglicht es Einrichtungen, das Problem der Energieverschwendung effektiv und nachhaltig zu lösen.

Die Technologie zeichnet sich durch mehrere einzigartige Vorteile aus:

1. Einfache Nachrüstung ohne Fachkenntnisse
2. Installation ohne bauliche Maßnahmen oder Betriebsunterbrechungen
3. Sofortige Einsatzbereitschaft nach der Installation
4. Keine Folgekosten durch Wartung oder Batteriewechsel

Das System besteht aus vier Hauptkomponenten, die nahtlos zusammenarbeiten:

1. **Solarbetriebenes Wandthermostat:** Ermöglicht eine individuelle Temperaturregelung direkt im Raum bei geschlossenem Fenster. Der Nutzen liegt in der präzisen Steuerung der Raumtemperatur ohne externe Stromversorgung.
2. **Solarbetriebener Fenster- und Türsensor:** Erkennt zuverlässig das Öffnen und Schließen von Fenstern oder Türen und sendet Signale kabellos weiter. Dies gewährleistet eine sofortige Reaktion auf Lüftungsvorgänge ohne Batteriewechsel.
3. **Funk-Aktor:** Empfängt Signale vom Sensor und steuert daraufhin den Heizbetrieb. Er kann bis zu vier Heizungsventile gleichzeitig ansteuern, was eine effiziente Kontrolle mehrerer Heizkörper in einem Raum ermöglicht.
4. **Heizungsventil mit integriertem Stellantrieb:** Schließt bei geöffnetem Fenster automatisch das Ventil und reduziert die Heiztemperatur auf Frostschutzniveau. Dies verhindert aktiv Energieverschwendung und sorgt für optimale Effizienz.

„Unser System revolutioniert das Energiemanagement in Pflegeeinrichtungen", erklärt der Geschäftsführer der IQfy GmbH. „Es bietet eine Wunschsituation für jeden Betreiber: automatische Heizungsregulierung bei geöffneten Fenstern, keine unnötigen Heizkosten mehr und eine deutliche Reduzierung der Energieverschwendung."

Die Vorteile dieser Lösung gehen über die reine Kostenersparnis hinaus. Es trägt aktiv zum Umweltschutz bei, indem es den CO_2-Ausstoß reduziert. Zudem entlastet es das Personal, das sich nun auf seine Kernaufgaben konzentrieren kann, während die Technologie im Hintergrund für optimale Energieeffizienz sorgt.

Zahlreiche Einrichtungen profitieren bereits von den Lösungen der IQfy GmbH und realisieren erhebliche Kosteneinsparungen. Das Unternehmen lädt interessierte Betreiber von Pflegeeinrichtungen und öffentlichen Gebäuden ein, sich über die Möglichkeiten dieser zukunftsweisenden Technologie zu informieren.

Für weitere Informationen und Beratung steht die IQfy GmbH gerne zur Verfügung. Gemeinsam können Einrichtungen ihre Energiekosten senken, einen Beitrag zum Umweltschutz leisten und eine energieeffiziente Zukunft gestalten. ◆

Weitere Informationen:
www.iqfy.de | info@iqfy.de
02354 9449969

Anzeige

ENERGIE-WÄCHTER
FÜR IHRE HEIZKÖRPER

Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren
exklusives Angebot für Leser*innen des Pflegemanagements bis zum 31.05.2025
IQfy GmbH | 58540 Meinerzhagen | 02354 9449969 | www.iqfy.de

Wirtschaftsprüfung, Recht und Beratung

Digitalisierung in der Altenhilfe:

Strategien für eine nachhaltige Transformation

Von Jörg Redmann, Partner Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Geschäftsführer Sanovis GmbH

Die Altenhilfe steht vor der Herausforderung, den wachsenden Anforderungen der Gesellschaft in gleichem Maße gerecht zu werden wie den begrenzten Ressourcen. Digitalisierung bietet hier eine entscheidende Möglichkeit, um Prozesse effizienter zu gestalten, die Qualität sozialer Dienstleistungen zu verbessern sowie auch Ressourcen zu bündeln und gezielter einzusetzen. Eine strategische Herangehensweise an die Digitalisierung ist von entscheidender Bedeutung, um nachhaltige und wirkungsvolle Lösungen zu schaffen.

Ohne eine klare Digitalisierungsstrategie drohen Insellösungen, die weder langfristig tragfähig sind noch das volle Optimierungspotenzial mittels digitaler Technologien ausschöpfen. Ebenso ist eine moderne und flexible Applikationslandschaft unerlässlich, um Innovationen nahtlos in bestehende Strukturen zu integrieren und digitale Prozesse effektiv zu steuern.

Die Digitalisierung in der Altenhilfe kann erheblich dazu beitragen, administrative Aufgaben zu reduzieren und Fachkräfte zu entlasten. Ein zentraler Aspekt ist die Einführung digitaler Dokumentationssysteme, die den Zeitaufwand für die Pflege von Patientendaten verringern und gleichzeitig die Genauigkeit erhöhen.

Durch digitale Lösungen lässt sich der Aufwand für Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben deutlich senken. Zudem können Routineaufgaben wie das Erfassen und die Pflege von Daten durch Softwarelösungen automatisiert übernommen werden. Dies spart nicht nur Zeit, sondern reduziert auch die Fehleranfälligkeit.

Intelligente Assistenzsysteme wie Spracherkennungs-Tools ermöglichen Pflegekräften, Informationen mündlich zu übermitteln, anstatt sie manuell einzugeben. Auch die digitale Übertragung von Vitalparametern in die Pflegedokumentation spart Zeit und steigert die Produktivität. Digitale Patienten-/Klientenakten bieten zudem den Vorteil, dass alle relevanten Daten und Unterlagen der Pflegebedürftigen jederzeit und standortunabhängig abrufbar sind. Das ermöglicht eine bessere und schnellere Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Pflegeeinrichtungen und Behandlungspartnern.

Einen weiteren Mehrwert bietet die Workflow-Automatisierung, bei der beispielsweise administrative Aufgaben wie die Verwaltung von Urlaubsanträgen, die Genehmigung von Ausgaben oder die Verfolgung von Projektfortschritten durch spezielle Tools optimiert werden. Einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der Pflegebedürftigen leisten sensorbasierte Überwachungssysteme. Sensoren können Pflegekräfte in Echtzeit alarmieren, wenn etwa ein Sturz oder eine Dehydrierung erkannt werden, so dass schneller und gezielter eingegriffen werden kann.

Durch die genannten digitalen Lösungen wird nicht nur die Arbeitsleistung gesteigert, sondern auch Pflegekräften mehr Zeit für die direkte Betreuung und persönliche Zuwendung eingeräumt. Dies kann die Attraktivität der Pflegeberufe erhöhen und damit dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Um die Potenziale auszuschöpfen, benötigen Organisationen eine klare Digitalisierungsstrategie, die über isolierte Maßnahmen hinausgeht und nachhaltige Veränderungen bewirkt. Eine Digitalisierungsstrategie ist kein Luxus, sondern eher eine Notwendigkeit, um den Wandel aktiv mitzugestalten und am Ball zu bleiben. Sie ist Garant dafür, dass digitale Technologien nicht nur angeschafft, sondern sinnvoll integriert werden – mit klarem Fokus auf die Entlastung der Mitarbeitenden, die Verbesserung der Versorgungsqualität und die nachhaltige Organisation der Abläufe, sowohl in der Leistungserbringung als auch in der Verwaltung.

Eine fundierte Digitalisierungsstrategie bildet die Grundlage jeder digitalen Transformation. Wichtige Schritte in diesem Prozess umfassen zunächst eine Bestandsaufnahme, bei der der aktuelle digitale Reifegrad mit einem 360°-Rundumblick über die gesamte Organisation analysiert wird.

Im Anschluss erfolgt eine klare Zieldefinition, bei der digitale Zielbilder für alle relevanten Handlungsfelder festgelegt werden – abgestimmt auf die Prozesse und Bedürfnisse der Organisation. Abschließend wird eine Roadmap erstellt, die eine strukturierte Planung und Priorisierung der einzelnen Umsetzungsschritte beinhaltet und dabei auf eine effiziente sowie nachhaltige Wertschöpfung der Digitalisierung ausgerichtet ist.

In vielen Projekten zur Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie zeigt sich, dass zahlreiche Organisationen noch mit veralteten, isolierten Systemen arbeiten, die den Anforderungen an eine digitale Prozessunterstützung und Datennutzung oft nicht gerecht werden. Dies stellt eine Herausforderung bei der Entwicklung einer zukunftsfähigen Digitalisierungsstrategie dar und wirft die Frage auf, wie künftig mit bestehenden und teilweise technologisch veralteten Lösungen umgegangen werden muss.

Um digitale Innovationen nachhaltig zu integrieren, ist eine modulare und erweiterbare Systemlandschaft erforderlich. Eine moderne IT-Architektur muss anpassungsfähig sein und sowohl mit bestehenden als auch mit neuen Technologien kompatibel bleiben. Monolithische Primärsysteme sollten hinterfragt und stattdessen flexible Ökosysteme geschaffen werden, die es ermöglichen, neue Anbieter mit modernen Technologien und Innovationen schnell in die bestehenden Systeme einzubinden.

Dazu gehören unter anderem Spracherkennung, mobile Apps und Sensorik. Cloud-basierte Lösungen, Schnittstellen-Standards und offene Plattformen sind hierbei zentrale Elemente, die eine zukunftssichere digitale Systemlandschaft garantieren. Diese Flexibilität und Interoperabilität sind entscheidend, um eine digitale Transformation erfolgreich zu gestalten und die digitale Prozessunterstützung langfristig zu verbessern.

Natürlich spielt auch die IT-Organisation für die Geschwindigkeit der digitalen Transformation eine zentrale Rolle, da sie die technologische Grundlage für die digitale Transformation schafft. Neben der Gewährleistung von IT-Sicherheit und Systemstabilität gestaltet sie auch aktiv digitale

Jörg Redmann, Partner Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Geschäftsführer Sanovis GmbH.

Anzeige

Korian Stiftungsaward für Vielfalt und Respekt in der Pflege 2025

Die gemeinnützige Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Altern verleiht in diesem Jahr bereits zum fünften Mal ihren Stiftungsaward für Vielfalt und Respekt in der Pflege. Mit diesem Preis werden Pflegeanbieter, Pflege-Teams und Projekte ausgezeichnet, die diversitätssensible Pflege leben und Diversität in der Pflege anerkennen und wertschätzen.

Bewerben können sich bis zum 30. Mai 2025 alle Einrichtungen, Pflegedienstleister, Institutionen oder Pflege-Teams, die nachhaltige und zukunftsweisende Konzepte entwickelt und bereits erste Maßnahmen umgesetzt haben. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert.

Weitere Informationen zur Ausschreibung sowie das Bewerbungsformular finden interessierte Bewerber:innen unter:

KONTAKT

www.korian-stiftung.de/korian-stiftung-award
info@korian-stiftung.de

Bewerbungsschluss:

30. Mai 2025

Prozesse und Technologien mit. Ihre Aufgabe ist es, eine stabile und skalierbare IT-Architektur bereitzustellen, moderne Softwarelösungen zu implementieren und innovative Technologien zu bewerten. Zudem unterstützt sie Change-Management-Prozesse, schult Mitarbeitende und fördert digitale Kompetenzen. Doch viele IT-Organisationen in der Sozialwirtschaft sind auf diese Anforderungen noch nicht ausreichend ausgerichtet und sollten dringend weiterentwickelt werden.

Für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten stellt sich immer wieder die Frage der Finanzierung. Neben klaren Qualitäts- und Effizienzgewinnen kann die Finanzierung von Digitalisierungsmaßnahmen in der Altenhilfe durch verschiedenste Quellen erfolgen.

Öffentliche Förderprogramme auf Bundes- und Landesebene bieten finanzielle Unterstützung für Projekte, die die Versorgung älterer Menschen verbessern sollen. Auch die EU stellt mit Programmen wie „Horizon Europe“ oder dem „Europäischen Sozialfonds“ Mittel für innovative Digitalisierungsprojekte zur Verfügung. Private Stiftungen fördern gezielt soziale Innovationen, während Investitionszuschüsse und zinsgünstige Darlehen von öffentlichen Banken zusätzliche Optionen bieten.

Kooperationen mit Technologieanbietern können ebenfalls zur Finanzierung beitragen, oftmals in Form von Rabatten oder technischer Unterstützung. Zudem können Eigenmittel der Organisationen sowie Fundraising-Initiativen, etwa durch Spenden oder Crowdfunding, zur Realisierung von Digitalisierungsprojekten beitragen.

Es ist ratsam, alle verfügbaren Fördermöglichkeiten zu nutzen und die IT- sowie Digitalisierungsaufwendungen transparent aufzuschlüsseln. Eine detaillierte Aufstellung der Ausgaben ermöglicht es, nicht geförderte Aufwendungen gezielt gegenüber den Kostenträgern zu kommunizieren und auf eine Refinanzierung dieser Kosten hinzuarbeiten. Die sorgfältige Analyse und Nutzung dieser verfügbaren Finanzierungsquellen in Verbindung mit einer klaren Dokumentation und Argumentationskette ermöglichen eine erfolgreiche Umsetzung der aus der Digitalisierungsstrategie abgeleiteten Maßnahmen.

Die Praxis zeigt, dass jede Digitalisierungsstrategie auch einen Kulturwandel mit sich bringt. Ziel sollte es sein, Mitarbeitende so zu befähigen, dass sie neue Technologien nicht als Belastung, sondern als echte Unterstützung erleben. Das bedeutet, Daten nicht einfach nur zu sammeln, sondern auch intelligent zu nutzen und digitale Tools so einzusetzen, dass sie soziale Arbeit erleichtern, anstatt sie zu verkomplizieren.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Digitalisierung in der Altenhilfe ohne eine strategische Herangehensweise nur Stückwerk bleibt. Unternehmen und Einrichtungen, die strukturiert und lösungsorientiert vorgehen, können ihre digitale Zukunft aktiv gestalten und nachhaltig von den Vorteilen der Digitalisierung profitieren. ◆

Weitere Informationen:
www.curacon.de

Wirtschaftsprüfung, Recht und Beratung

Stabil durch unsichere Zeiten – wie Factoring Pflegediensten Sicherheit und Wachstum ermöglicht

Von Andreas Dehlzeit, Sprecher der Geschäftsführung der SozialFactoring GmbH

Die wirtschaftliche Lage vieler ambulanter Pflegedienste ist derzeit angespannt, da sie mit zunehmend schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert sind, die ihr Wachstum und die eigene Stabilität gefährden können. In Zeiten steigender Betriebs- und Personalkosten sowie langer Zahlungsziele der Pflege- und Krankenkassen benötigen Pflegedienste die richtigen Strategien, um sicher durch eine zunehmend komplexe und unsichere wirtschaftliche Lage zu navigieren.

Foto: ©SozialFactoring GmbH

Andreas Dehlzeit, Sprecher der Geschäftsführung der SozialFactoring GmbH.

Doch welchen finanziellen Belastungen sind Pflegedienste aktuell ausgesetzt? Und welche Möglichkeiten haben sie, um trotz finanzieller Engpässe weiterhin zu wachsen und die Zukunft des Unternehmens langfristig abzusichern?

Finanzielle Belastungen und Liquiditätsrisiken für Pflegedienste

Geopolitische Entwicklungen und die anhaltende Inflation lassen die Betriebskosten steigen, doch die festgelegten Vergütungssätze decken diese Mehrbelastung oftmals nicht vollständig ab. Das stellt viele Pflegedienste vor finanzielle Herausforderungen.

Besonders spürbar sind die gestiegenen Personalkosten. Seit der Einführung der Tariftreuepflicht im Jahr 2022 sind Pflegeeinrichtungen verpflichtet, ihre Beschäftigten nach Tarif oder mindestens auf Tarifniveau zu bezahlen. Infolgedessen sind die Löhne um bis zu 40 % gestiegen. Eine Entwicklung mit enormem Einfluss, denn Löhne und Personalkosten machen einen Großteil der Betriebsausgaben aus. Laut dem Wirtschaftsmonitor ambulante Pflege 2024 von ETL ADVISION stieg der Anteil der Personalkosten von rund 67 % im Jahr 2020 auf etwa 72 % im Jahr 2023.

Hinzu kommen steigende Preise für Fahrzeuge, Büromaterial und Versorgungsprodukte. Das bedeutet in vielen Fällen, mit den vorhandenen Mitteln wirtschaftlich effizient zu arbeiten und Verwaltungsprozesse bestmöglich zu optimieren.

Zusätzliche Belastungen entstehen, wenn Zahlungen der Kostenträger verzögert eintreffen. Verschobene Auszahlungstermine können den finanziellen Spielraum einengen und erfordern eine vorausschauende Planung, um Liquidität und betriebliche Abläufe sicherzustellen.

Factoring als strategisches Finanzierungsinstrument

Damit Pflegedienste nicht geradewegs in den nächsten Liquiditätssturm manövrieren, sind eine zuverlässige Abrechnungsplanung und ein gesunder Finanzierungsmix essenziell. Dabei kann Factoring eine sinnvolle Ergänzung bilden, denn es ermöglicht Pflegediensten, ihre offenen Forderungen an ein Factoring-Unternehmen, auch Factor genannt, abzutreten und innerhalb der nächsten Werktage Liquidität zu erhalten.

Der Factor übernimmt anschließend die Abwicklung der Forderungen mit den Kostenträgern. Durch moderne digitale Lösungen lässt sich dieser Prozess nahtlos in bestehende Abrechnungsstrukturen integrieren, so dass keine zusätzlichen Ressourcen für die Abwicklung benötigt werden.

Wachstum und Zukunftssicherung durch Factoring

Eine stabile Liquiditätsplanung bildet die Grundlage für strategisches Wachstum und nachhaltige Unternehmensentwicklung. Wer frühzeitig über gesicherte Zahlungseingänge verfügt, kann beispielsweise neue Mitarbeiter*innen einstellen, ohne finanzielle Unsicherheiten einzugehen – gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein wichtiger Faktor.

Auch technologische Modernisierungen lassen sich dadurch besser realisieren. Digitale Dokumentationssysteme, moderne Einsatzplanung oder softwaregestützte Abrechnung – Investitionen wie diese können die Effizienz im Arbeitsalltag steigern und die Mitarbeitenden entlasten.

Gleichzeitig versetzt eine solide finanzielle Basis Pflegedienste in die Lage, auf neue regulatorische Anforderungen wie die Anbindung an die Telematikinfrastruktur oder weitere digitale Vorgaben flexibel zu reagieren. Anstatt aus finanziellen Zwängen dringend benötigte Investitionen zurückzustellen, können sie auf diesem Wege frühzeitig die Weichen für eine moderne, zukunftsfähige Infrastruktur legen.

Zudem bietet Factoring eine finanzielle Absicherung gegen unvorhersehbare wirtschaftliche Herausforderungen. Ob steigende Betriebskosten, unerwartete Reparaturen oder kurzfristiger Personalbedarf – mit planbarer Liquidität bleiben Pflegedienste handlungsfähig und können auf Veränderungen flexibel reagieren. So behalten sie auch in stürmischen Zeiten die Kontrolle und können ihren Kurs sicher in Richtung Zukunft halten. ◆

Weitere Informationen:
www.sozialfactoring.de

Unternehmensberatung

Entscheidungsdruck im Spannungsfeld Pflege

Entlastung durch kompetente Experten

Pflegeeinrichtungen müssen wirtschaftlich sinnvoll strukturiert und geführt werden. Die Herausforderungen sind heute größer denn je. Digitalisierung, Finanzierung, Kostendruck, Fachkräftemangel, Bürokratie und vieles mehr verlangen von verantwortlichen Entscheidern in den Einrichtungen in der Summe fast Übermenschliches. Gute sowie kompetente Berater versprechen hier auf den unterschiedlichsten Sektoren Entlastung.

Unternehmensberatung

Kennzahlen in der ambulanten Pflege: Weniger ist mehr

Von Jonas Katthage, ETL Systeme AG Steuerberatungsgesellschaft

In der ambulanten Pflege steht die Qualität der Versorgung stets im Fokus. Doch um eine wirtschaftlich stabile, qualitativ hochwertige Pflege sicherzustellen, sind belastbare Daten unerlässlich. Kennzahlen helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen – doch zu viele davon können schnell zur Belastung werden.

Die Herausforderung: Zahlenflut oder völlige Unsicherheit

Aus unserer Beratungspraxis wissen wir, dass Pflegeeinrichtungen entweder zu viele Kennzahlen erheben, was zu einer enormen Auswertungslast führt, oder eine regelrechte Scheu vor Zahlen haben. Beides ist problematisch: Zu viele Daten versperren den Überblick; eine Steuerung ohne Kennzahlen, quasi nur „nach Kontostand", bietet keine verlässliche Grundlage für betriebliche Entscheidungen.

Weniger Kennzahlen – mehr Klarheit

Die Lösung liegt in einem gezielten Ansatz - wenige, aber dafür strategisch ausgewählte Kennzahlen. Diese sollten drei zentrale Bereiche abdecken:

1. **Personalmanagement** – Wie effizient wird die Arbeitszeit genutzt? Eine hohe Krankheitsquote, regelmäßige Überstunden oder hohe Fluktuation sind Frühindikatoren für strukturelle Probleme. In ambulanten Pflegediensten ist ebenfalls Fokus auf die Fahrzeit, d.h. die Auswertung aus der Tourenplanung und den Soll-Ist-Vergleich, zu legen.
2. **Klientenversorgung** – Sind die Leistungen wirtschaftlich tragfähig? Der durchschnittliche Erlös pro Klient zeigt, ob die erbrachten Leistungen mit den Einnahmen in Einklang stehen. Auch ein gutes Pflegegradmanagement schafft hier oft einen Wirtschaftlichkeitszuwachs.
3. **Sachkostenmanagement** – Wo liegen Einsparpotenziale? Sachkosten im Verhältnis zum Umsatz sind eine aussagekräftige Kennzahl. Fahrzeugflotten, fehlende Digitalisierung und Fixkosten sind Bereiche, in denen oft unnötige Ausgaben entstehen.

Strategische Maßnahmen ableiten

Wenige, aber prägnante Kennzahlen ermöglichen eine gezielte Analyse. Weicht eine dieser Kennzahlen signifikant von Branchenbenchmarks oder Erfahrungswerten ab, sind tiefergehende Analysen der Zahlen durchzuführen. Warum sind die Personalkosten plötzlich gestiegen? Wieso weicht der durchschnittliche Erlös pro Klient von den Erwartungen ab?

Fazit: Strukturierte Analyse statt Zahlenchaos

Die erfolgreiche Steuerung einer Pflegeeinrichtung braucht nicht viele Kennzahlen. Wichtiger ist es, mit gezielt ausgewählten Werten zu arbeiten. Merke: **„Mit wenigen Kennzahlen beginnen, gezielt abweichende Werte analysieren und daraus Maßnahmen ableiten." und „Die meisten Probleme liegen oftmals in der Einsatzplanung."** So bleibt der Fokus auf das Wesentliche gerichtet – eine wirtschaftlich stabile und qualitativ hochwertige Pflege. ◆

Weitere Informationen:
www.etl-advision.de

Unternehmensberatung

Ganzheitliches Unternehmenscoaching:

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in der Pflegebranche

Die Pflegebranche steht vor großen Herausforderungen: Fachkräftemangel, steigende Kosten und hohe Belastung der Mitarbeiter.

Hier setzt die PflegeKraft GmbH mit ihrem ganzheitlichen Unternehmenscoaching an. Durch die Verbindung von betriebswirtschaftlicher Optimierung, Prozessmanagement und Mitarbeiterentwicklung entstehen nachhaltige Lösungen und ein zufriedenes Team.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Wirtschaftlichkeit: Durch Unterstützung bei Punktwertverhandlungen sowie der Beschaffung von Fördermitteln können Kosten gesenkt, ein hoher Mehrwert geschaffen und damit Pflegeeinrichtungen zukunftssicher gemacht werden.

Ein gesundes Unternehmen ist wirtschaftlich erfolgreich, damit die Qualität der Pflege sowie die Sicherung von Arbeitsplätzen nachhaltig gewährleistet werden kann. ◆

Weitere Informationen:
www.pflegekraft.care

Unternehmensberatung

So führen Sie Ihr Pflegeteam zum Erfolg: Recruiting-Workshops für Führungskräfte

Eine gezielte Unternehmensführung mit klarer Recruiting-Strategie ist entscheidend, um nachhaltig neue Kollegen zu gewinnen und aktuelle Mitarbeiter zu halten.

Giovanni Bruno optimiert Personalgewinnung für Pflegeeinrichtungen durch Recruiting-Workshops.

Recruiting-Workshops bieten externe Impulse, um das aktuelle Vorgehen in der Personalgewinnung professionell zu reflektieren. Durch die Kombination einer Status-quo-Analyse (Check der Organisation) und einer externen Analyse (Außendarstellung und Auffindbarkeit) werden Stärken und Schwächen identifiziert, woraufhin eine maßgeschneiderte Recruiting-Strategie bzw. ein Maßnahmenplan entwickelt wird.

Ziel ist es, u. a. Bewerbungsprozesse zu verbessern, die Arbeitgebermarke zu stärken und digitale Kanäle erfolgreicher zu nutzen. ◆

Weitere Informationen:
fokus-d.de/workshop

Anzeige

Erfolgreich in der Pflege durch ganzheitliche Begleitung!

Wir stehen Ihnen als vertrauensvoller Partner in den Bereichen **Wirtschaftlichkeit, Teamentwicklung, Betriebsübernahmen und Fördermöglichkeiten** für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg zur Seite.

Starten Sie gemeinsam mit uns in eine erfolgreiche und zukunftssichere Pflege!

PFLEGEKRAFT GmbH
Voßstraße 9 30161 Hannover
Tel. 0511 - 999 88 555
Mail info@pflegekraft.care
Instagram team_pflegekraft

Jetzt Kontakt aufnehmen:

Nachrichten

Abbruchquote in Pflegeausbildungen überdurchschnittlich hoch

Die Abbruchquote während der Ausbildung ist in kaum einem Berufszweig derart hoch wie bei Kranken- und Altenpflegern. Um den Pflegenotstand nachhaltig zu bekämpfen, werden jedoch gerade junge Menschen gebraucht.

Rund 30% der Auszubildenden in Pflegeberufen brechen vorzeitig ab. Dieser Wert zählt branchenübergreifend zu den höchsten. Die Ursachen dafür sind häufig nicht in mangelnder Bezahlung zu suchen. Die Ausbildungsvergütung in der Pflege ist vergleichsweise hoch.
Vielmehr sind es schlechte Arbeitsbedingungen, kaum Zeit für gezielte Ausbildung und eine hohe emotionale Belastung, die dafür sorgen, dass viele vorzeitig abbrechen. Auch gibt es bislang kaum Aufstiegschancen für examinierte Pflegekräfte, was vielen jungen Menschen erst im Laufe der Ausbildung deutlich wird.
Hinzukommt, dass eine Ausbildung im Pflegebereich immer in Konkurrenz steht zu anderen Berufen, wo meist deutlich bessere Bedingungen vorgefunden werden.

Wie kann die Pflegeausbildung attraktiver werden?

Wichtig wären handfeste Veränderungen in der Ausbildung. Auf vielen Stationen werden angehende Pflegekräfte lediglich als günstige Helfer eingesetzt. Um fundiert auf die Ausbildungsinhalte einzugehen, bleibt da kaum Zeit. Außerdem sind die dringend benötigten Praxisanleiter häufig ebenfalls selbst stark in den Pflegealltag eingebunden.

Kritik an generalisierter Pflegeausbildung wächst

Kritik an der generalisierten Pflegeausbildung kommt von vielen Seiten. Allen voran der Arbeitgeberverband Pflege läuft Sturm. Grund dafür ist beispielsweise die Verpflichtung des Arbeitgebers, die notwendigen Praxiseinsätze in den verschiedenen Bereichen sicherzustellen.
Dabei zeichnet sich etwa ab, dass die bundesweit verfügbaren Stellen in der Kinderkrankenpflege nicht ansatzweise verfügbar sind. Die Arbeitgeber sind folglich gezwungen, ein Netz aus Kooperationspartnern zu bilden. ◆

Nachrichten

So können chemische Reiniger in Steckbeckenspülern helfen

Marcus Danner, Market Development Manager D-A-CH für MEIKO Reinigungs- und Desinfektionstechnik.

Chemische Reiniger können hartnäckige Rückstände lösen und so Infektionsrisiken minimieren.

Ihr Einsatz in Steckbeckenspülern ist optional. Doch gerade im Hinblick auf den Personalmangel in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen besonders wirkungsvoll: chemische Reiniger. Darum werden sie von den Experten bei MEIKO empfohlen.

Der Personalmangel hat viele negative Auswirkungen. Auch auf das ordnungsgemäße Aufbereiten von Steckbecken, die oft über einen längeren Zeitraum ungeleert bleiben können, wenn das Pflegepersonal überlastet ist. Das kann zu Verkrustungen und einem erhöhten Infektionsrisiko führen.
„Daher empfehlen wir, Reinigungsmittel einzusetzen, die hartnäckige Rückstände lösen können", so Marcus Danner, Market Development Manager D-A-CH für MEIKO Reinigungs- und Desinfektionstechnik. Chemische Reiniger verstärken die mechanische Reinigung, bevor die Desinfektion erfolgt. Die von MEIKO freigegebenen Doyen-Produkte sind dabei speziell auf die Technik und das Reinigungsgut abgestimmt. „So werden hygienische Risiken verhindert, selbst bei längeren Standzeiten." ◆

Nachrichten

Pflegebranche in der Krise:

Wer Liquidität sichert, bleibt zukunftsfähig

Ein Zwischenruf von Sandro von Korff, Leiter des Bereichs Firmenkunden bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank)

Die Pflegebranche steht unter immensem Druck: Steigende gesetzliche Anforderungen, explodierende Betriebskosten und fehlende Nachfolgeregelungen führen zu immer mehr Insolvenzen und Unsicherheit.

Auch die Pflegeversicherung steht vor großen Herausforderungen. Eine nachhaltige Strukturreform hat die politischen Hürden bislang nicht nehmen können, es blieb lediglich bei einer Beitragserhöhung.
Doch die Grundvoraussetzung für eine funktionierende Pflege ist eine zukunftsfähige Finanzierung. Bis die nächste Bundesregierung sie auf den Weg bringen kann, wird es allerdings noch dauern. Währenddessen kämpfen Einrichtungen immer wieder mit finanziellen Engpässen.
Hilfreich kann eine Überprüfung und Neujustierung der Liquiditätslage sein. Die apoBank als fachkundiger Partner steht bei diesen Themen zur Seite. Handeln statt abwarten kann sich lohnen. ◆

Weitere Informationen:
www.apobank.de

Anzeige

ETL | ADVISION
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Gewinnen Sie wertvolle Zeit für Ihre Berufung – **die Pflege.**

Sprechen Sie uns an!

ETL ADVISION Ihr Partner für:
- Steuerberatung
- Organisationsberatung
- Einzelverhandlungen
- Existenzgründungen
- Wirtschaftsberatung
- Projektmanagement

ETL ADVISION
Mauerstraße 86-88
10117 Berlin
(030) 22 64 12 48
etl-advision@etl.de
www.etl-advision.de

Erfolgreicher Auftakt:

Der Fachkongress „Zukunft pflegen“ setzt neue Impulse

Mit einem starken Start feierte der Fachkongress „Zukunft pflegen" des bpa in Hannover erfolgreich seine Premiere.

Die Zukunft der Pflege beginnt jetzt – und der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) war mittendrin: Der neue Fachkongress „Zukunft pflegen“ wurde in Verbindung mit der neuen Pflegefachmesse Pro Care vom bpa organisiert und bot mehr als 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hochkarätige Diskussionen, praxisnahe Lösungen und innovative Zukunftsperspektiven für die Branche.

Zum feierlichen Auftakt des Kongresses appellierte bpa-Präsident Bernd Meurer an die Geschlossenheit der Verbände: „Der einzige Weg zum Erfolg ist gemeinsam. Die Pflege muss eine gemeinsame Sprache und Schnittmenge finden. Wir müssen schnell und präzise handeln!“

Pflege im Fokus: Politik, Innovationen und neue Versorgungskonzepte

Ein Highlight war auch der Impulsvortrag von Dr. Jochen Pimpertz (Institut der Deutschen Wirtschaft), der für die Deregulierung des Pflegebereichs plädierte. In einer anschließenden Expertenrunde diskutierte bpa-Hauptgeschäftsführer Norbert Grote mit Anna Leonhardi (Geschäftsführerin DEVAP), Dr. Joß Steinke (Generalsekretariat Deutsches Rotes Kreuz) und Claudia Mandrysch (Vorständin AWO) über dringend notwendige Reformen.

Bundestagsabgeordnete gaben zudem Einblicke in die Herausforderungen der neuen Bundesregierung. Einigkeit bestand darin, dass auch im Bundestagswahlkampf die Herausforderungen der Branche zu wenig Gehör fanden. Umso wichtiger sei der Austausch in Formaten wie dem Fachkongress und eine Diskussion der unterschiedlichen Perspektiven.

bpa-Präsident Bernd Meurer im Interview zum Auftakt des Fachkongresses und der Pro Care.

In Zeiten politischen Umbruchs begab sich im Voraus zudem Karina Moessbauer (Politik-Chefkorrespondentin The Pioneer) im Berliner Regierungsviertel auf Stimmenfang und fragte diese: *Was macht Ihre Partei, um Pflegeeinrichtungen abzusichern? Was können wir tun um, noch mehr Pflegefachkräfte im In- und Ausland zu gewinnen? Wie stellen wir die Pflegeversicherung zukunftsfest auf?*

Pflegepolitische Abgeordnete aller Parteien der Mitte standen uns Rede und Antwort:

- Kordula Schulz-Asche (Die Grünen)
- Jens Teutrine (FDP)
- Tino Sorge (CDU)
- Heike Baehrens (SPD)

Ein weiteres Schwerpunktthema war die Pflegekompetenz und -assistenz. Professor Dr. Heinz Rothgang eröffnete und gab in seinem Impulsvortrag einen Überblick. Auch Dr. Martin Schölkopf (Abteilungsleiter Pflegeversicherung und -stärkung, BMG) beleuchtete die Auswirkungen geplanter gesetzlicher Regelungen auf die Praxis und identifizierte blinde Flecken in der aktuellen Debatte.

Im Anschluss diskutierten Professor Rothgang, Dr. Schölkopf, Steffen Hehner (Vorsitzender der Geschäftsführung Alloheim) sowie Ulrich Christofczik (Geschäftsführer Evangelische Dienste Duisburg) über die aktuellen Herausforderungen und zukünftigen Entwicklungen in der Pflege – und was sich in der nächsten Legislaturperiode unbedingt ändern muss.

Innovationen hautnah: „Speed-Dating mit der Zukunft“

Besonders praxisnah wurde es beim interaktiven Format „Speed-Dating mit der Zukunft“, bei dem innovative Technologien vorgestellt wurden. Sascha Saßen demonstrierte ein System zur Sturzanalyse und -prävention, Marc Urban präsentierte Spracherkennungssoftware für die Pflegedokumentation und Dylan Gruner zeigte, wie KI und Automatisierung Pflegekräfte entlasten können.

Verleihung des bpa-Zukunftsawards 2025

In einer feierlichen Zeremonie wurden am ersten Kongresstag herausragende Projekte mit dem bpa-Zukunftsaward 2025 in drei Kategorien ausgezeichnet:

- **Modernes Unternehmen:** Konzept-i individuelle Inklusion GmbH (Baden-Württemberg)
- **Nachhaltigkeit:** Pflege Schleswig GmbH (Schleswig-Holstein)
- **Innovative Versorgung:** Zerhusen & Blömer (Niedersachsen)

Die Laudatoren Margit Benkenstein, Katy Karrenbauer und Prof. Dr. Andreas Büscher würdigten die Preisträgerinnen und Preisträger für ihr herausragendes Engagement und ihre visionären Ideen.

Tag 2: Fachwissen, Innovation und Zukunftsperspektiven

Volle Sessions und rauchende Köpfe – Tag 2 von #ZukunftPflegen war geprägt von jeder Menge Fachwissen, Innovation und Zukunftsperspektiven! Der zweite Veranstaltungstag des bpa-Fachkongresses brachte spannende Diskussionen, wertvolle Impulse und praxisnahe Lösungen für die Pflegebranche.

Hochkarätige Speakerinnen und Speaker beleuchteten zentrale Zukunftsthemen in über 15 Vorträgen und Best Practices zu den Themen:

- Pflegepolitik und rechtliche Rahmenbedingungen
- Digitalisierung und Telematikinfrastruktur in der Pflege
- Neue Versorgungsmodelle und wissenschaftliche Perspektiven

Mit all diesen wichtigen Einblicken und intensiven Diskussionen blicken wir weiter nach vorn: Wie gestalten wir die Pflege von morgen? Wir sind vor allem gespannt, was die neue Legislaturperiode mit sich bringt und auf was wir im nächsten Jahr zurückblicken können. Denn nach dem Kongress ist vor dem Kongress: Die nächste Pro Care Messe und der bpa-Fachkongress finden am 10. und 11. Februar 2026 in Hannover statt. ◆

Weitere Informationen:
www.bpa.de

Anzeige

Messen

Erfolgreicher Auftakt der Pro Care 2025

Mit 190 Ausstellern und 5.400 Teilnehmern fand die erste Pro Care Hannover am 11. und 12. Februar 2025 statt. Die Fachmesse bot eine Plattform für den interdisziplinären Austausch innerhalb der Pflegebranche.

Der begleitende Fachkongress „Zukunft pflegen“ des bpa thematisierte aktuelle Herausforderungen wie den Fachkräftemangel. Schwerpunkte der Messe waren innovative KI-gestützte Lösungen, darunter smarte Hausnotrufsysteme und digitale Dokumentationshilfen.

Ergänzend boten interaktive Formate wie die „Ladestation“ Angebote zu Work-Life-Balance und Gesundheitsförderung. Gäste aus Politik, Wissenschaft und Praxis, darunter Dr. Eckart von Hirschhausen, setzten Impulse für die Weiterentwicklung der Branche.

Viele Unternehmen haben bereits ihre Teilnahme für 2026 angekündigt. Die nächste Pro Care findet am 10. und 11. Februar 2026 in Hannover statt. ◆

Weitere Informationen:
www.pro-care-hannover.de

Messen

REHAB Karlsruhe 2025:

Innovationen für ein selbstbestimmtes Leben

Vom 22. bis 24. Mai 2025 öffnet die REHAB Karlsruhe als eine der weltweit bedeutendsten Fachmessen für Rehabilitation, Therapie, Pflege und Inklusion wieder ihre Tore. Seit 1980 ist sie alle zwei Jahre ein gesetzter Termin für Fachleute und Menschen mit Behinderung.

Karlsruher Impressionen: die REHAB Karlsruhe als Plattform für Fach- und Führungskräfte im Pflegemanagement.

Fotos: Messe Karlsruhe, Juergen Roesner

Auf rund 30.000 Quadratmetern werden neueste Mobilitäts- und Alltagshilfen, Pflegehilfsmittel, Therapiegeräte sowie Innovationen der Reha- und Orthopädietechnik präsentiert. Hier können Neuheiten entdeckt, getestet und direkt mit Experten und Selbsthilfegruppen zu aktuellen Themen gesprochen werden. Fachforen bieten wertvolle Einblicke in die Trends der Hilfsmittelbranche.

Impulse für das Pflegemanagement

Die REHAB Karlsruhe ist eine wichtige Plattform für Fach- und Führungskräfte im Pflegemanagement. Sie bietet Gelegenheit, sich über neueste Technologien und Konzepte zu informieren und praxisnahe Impulse für den Berufsalltag zu gewinnen. Im Mittelpunkt stehen moderne Pflegehilfsmittel und digitale Assistenzsysteme, die die Pflege erleichtern. Hersteller und Dienstleister präsentieren smarte Lösungen – von Transferhilfen, Lagerungs-, Lift- und Anti-Dekubitus-Systemen bis hin zu Pflegemonitoring-Anwendungen. Neben den Produktneuheiten spielt der interdisziplinäre Dialog eine wichtige Rolle: Der Austausch mit Therapeuten, Ärzten und Selbsthilfeorganisationen bietet wertvolle Einblicke und ermöglicht neue Perspektiven auf die pflegerische Versorgung.

Marktplatz Homecare & Pflege

Viele pflegebedürftige Menschen und ihre Familien wünschen sich eine Versorgung zu Hause. Der Marktplatz Homecare & Pflege zeigt eine Vielfalt an Hilfsmitteln und Unterstützungsangeboten, die allen Beteiligten in der häuslichen Pflege zur Verfügung stehen und für eine verbesserte Lebensqualität sorgen. Bekannte Unternehmen wie Wellspect, Coloplast, Hipp und Ligamed sowie die Fachzeitschriften „not“ und „beatmet leben“ sind auf dem Marktplatz Homecare & Pflege vertreten.

Rahmenprogramm mit Mehrwert

Die Vorschau auf das Forenprogramm zeigt die Vielfalt und Aktualität der Themen, die auf der Messe stattfinden: Von den Herausforderungen und Möglichkeiten eines Lebens mit Prothese über demografisch bedingte Themen wie Diagnose und Rehabilitation nach Schlaganfall bis hin zu mutmachenden Impulsen aus der Selbsthilfe. Weitere Themen sind Kinder- und Jugendrehabilitation, begleitet von rehaKIND e.V., sowie Vorträge und Diskussionsrunden zur Patientenbeteiligung, organisiert von der LAG Selbsthilfe Baden-Württemberg. ◆

Tickets und weitere Informationen unter:
www.rehab-karlsruhe.de

Anzeige

Die Fachmesse für mehr Lebensqualität

REHAB

Rehabilitation | Therapie | Pflege | Inklusion

23. EUROPÄISCHE FACHMESSE

JETZT Ticket online günstiger sichern!

rehab-karlsruhe.com/de/tickets

22.–24. Mai 2025 MESSE KARLSRUHE

rehab-karlsruhe.com

Parallel zur Fachmesse: CONTHERA Interdisziplinärer Therapeutenkongress

Veranstalter: messe karlsruhe

Überwältigendes Feedback:

INTERNORGA 2025 begeistert die Branche und erzeugt Aufbruchsstimmung

Strahlende Sieger des INTERNORGA Zukunftspreises erfreuten sich reger Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit.

Die INTERNORGA konnte in diesem Jahr gemeinsam mit ihren Teilnehmern noch einmal einen echten Schritt nach vorne machen.

Die INTERNORGA setzte vom 14. bis 18. März in Hamburg neue Maßstäbe und begeisterte den gesamten Außer-Haus-Markt. Unter dem Motto „Wo Trends laufen lernen." rückte sie auch in diesem Jahr die neuesten Entwicklungen in den Fokus und bot so den kompletten Marktüberblick – von innovativen Konzepten zahlreicher Newcomer und Start-ups bis hin zu wegweisenden Impulsen internationaler Player.

Mit dem beeindruckenden Angebot der rund 1.200 Ausstellenden, einem einzigartigen Mix aus praxisnahen Talks, informativen Kongressen und spannenden Wettbewerben sowie umfangreichen Networking-Möglichkeiten schaffte die internationale Leitmesse ein motivierendes und begeisterndes Gesamterlebnis für ihre Gäste. Hamburg wurde damit erneut zu dem zentralen Treffpunkt, an dem Trends der internationalen Food- und Hospitality-Branche nicht nur präsentiert, sondern auch aktiv gestaltet wurden.

Eine Ananas auf zwei Beinen vor peachfarbenem Hintergrund – so begrüßte die INTERNORGA 2025 erstmals ihre Gäste und ließ das Motto der internationalen Leitmesse „Wo Trends laufen lernen." buchstäblich lebendig werden. „Unsere Ausstellenden haben es ebenfalls als Einladung verstanden – Produktpremieren, Innovationen und Neuheiten präsentierten sich in einer noch nie dagewesenen Vielfalt", so Matthias Balz, Director INTERNORGA. „Das erfüllt uns mit großer Freude, betont die enge Partnerschaft zwischen allen Beteiligten und unterstreicht den hohen Stellenwert der INTERNORGA für die gesamte Außer-Haus-Branche."

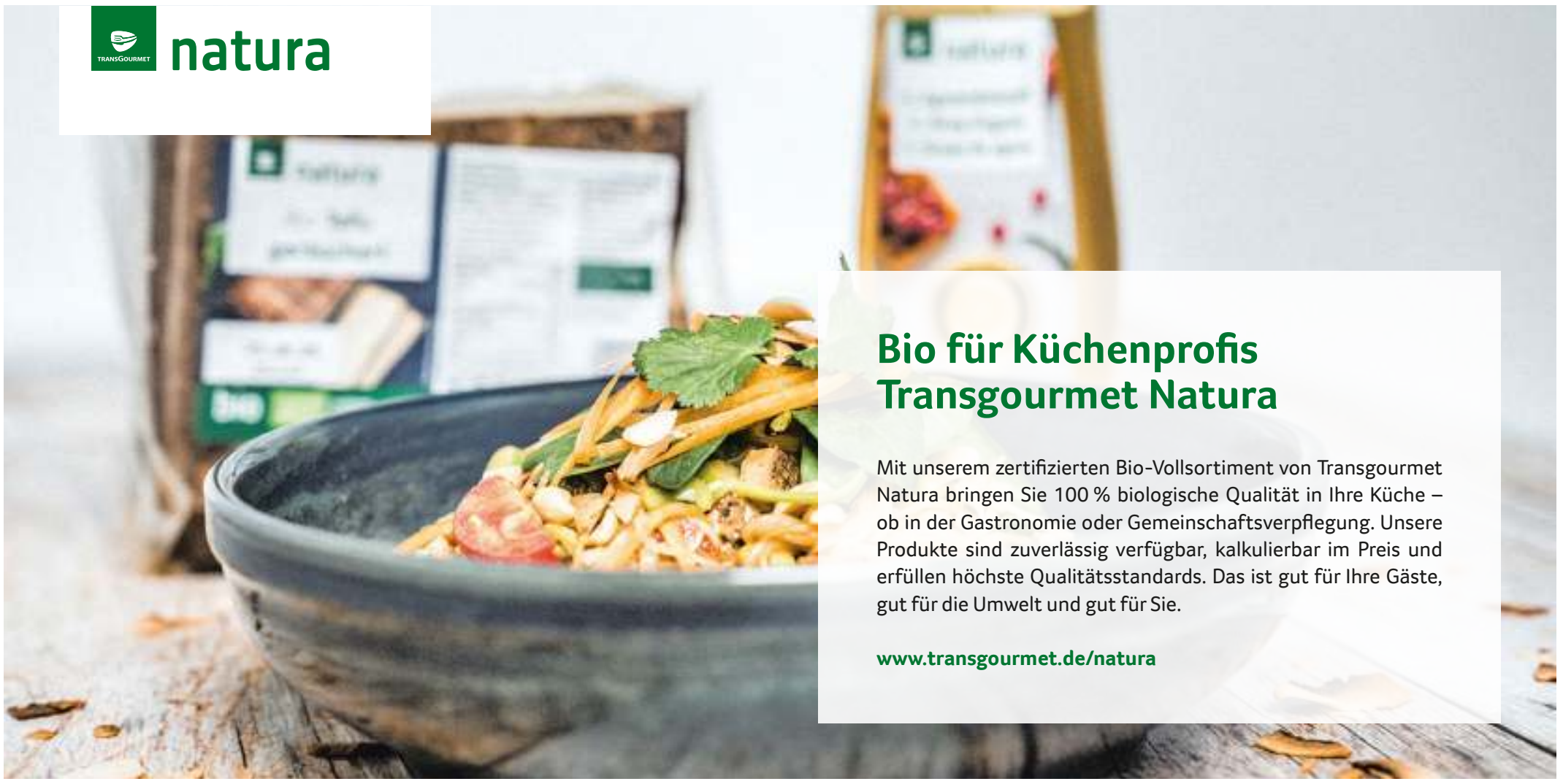
Maßgeblich für diese Entwicklung war nicht zuletzt der neue Trendbereich Future Food. Visionäre Unternehmen zeigten dort eindrucksvoll, wie pflanzenbasierte Produkte, alternative Proteine, Foodtech und Fermentation die Ernährung von morgen im Außer-Haus-Markt neu definieren. Dieser zukunftsweisende Bereich für nachhaltige Ernährungskonzepte ergänzte die beliebte Newcomers Area perfekt und unterstrich so zusammen mit dem Angebot an digitalen Lösungen rund um das AI CENTER den innovativen Geist des Events.

Fachmesse mit Wow-Effekt: Spannende Highlights und nachhaltige Lösungen

Die INTERNORGA überraschte nicht nur mit außergewöhnlichen Neuheiten der Ausstellenden – auch beim Rahmenprogramm kamen die rund 85.000 Besuchenden voll auf ihre Kosten. Bereits am Vortag der Veranstaltung brachte das Internationale Foodservice-Forum als größter und bedeutendster Fachkongress die Branche zusammen und bot genauso wie die einzigartige Afterwork-Lounge OFF THE RECORD ein informatives und abwechslungsreiches Programm.

Spannend wurde es nicht nur bei den renommierten Awards wie dem INTERNORGA Zukunftspreis, dem NEXT CHEF AWARD und dem Deutschen Gastro-Gründerpreis – der in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feierte. Gleich drei deutsche Kaffee-Meisterschaften der Specialty Coffee Association (SCA) begeisterten Jurys und Zuschauende gleichermaßen. Und nach ihrem

Anzeige

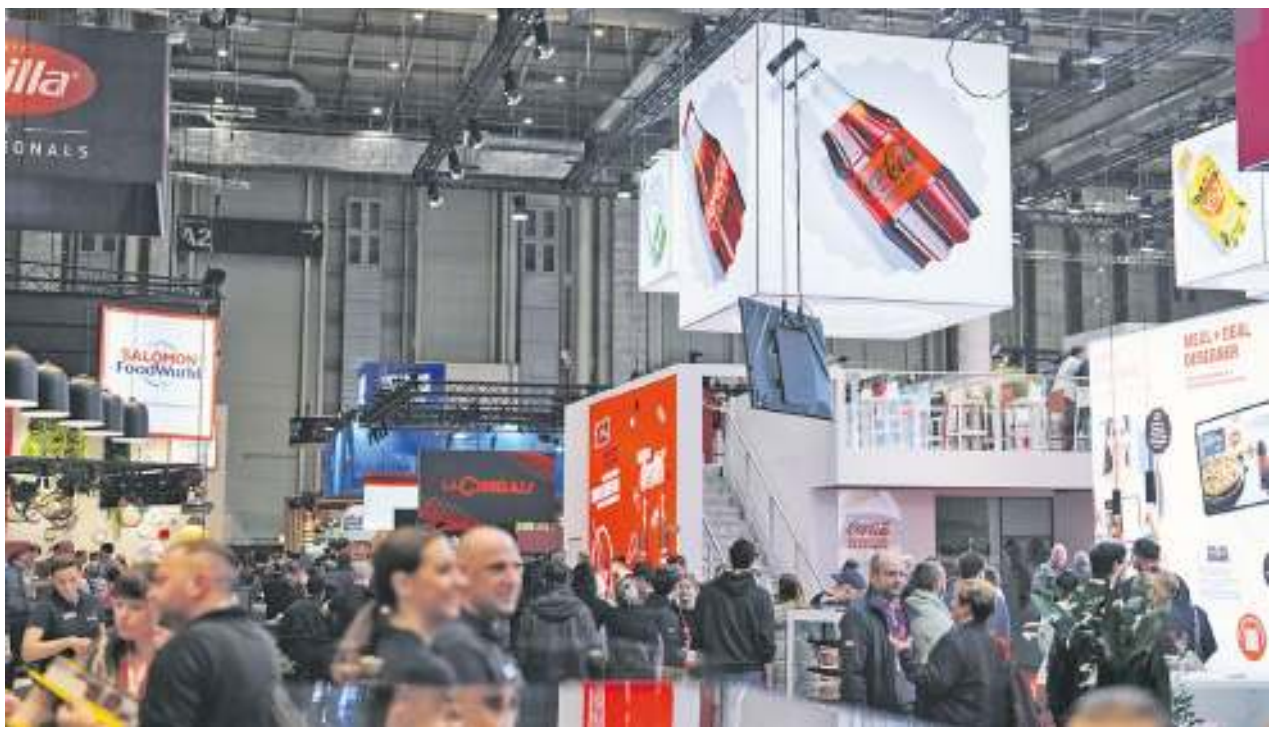


erfolgreichen Kick-off im vergangenen Jahr beeindruckten die freakstotable erneut mit rund 40 Manufakturen für hochwertige und nachhaltig produzierte Lebensmittel.
„Die INTERNORGA hat in diesem Jahr noch einmal einen echten Schritt nach vorne gemacht – das merkt man an der sehr guten Stimmung, trotz der aktuellen Herausforderungen in der Branche. Ich gehe davon aus, dass wir diesen Schwung in den kommenden Monaten mitnehmen und weiterhin zuversichtlich bleiben können“, so Christian Strootman, Vorsitzender des INTERNORGA-Messebeirats und Managing Director bei United Tables.

INTERNORGA und Hamburg gehen Hand in Hand

„Wo Trends laufen lernen.“ – das Motto passt nicht nur perfekt zur INTERNORGA, sondern auch zu ihrer Heimatstadt Hamburg. Heiko M. Stutzinger, CEO der Hamburg Messe und Congress, hebt hervor: „Entscheidender Erfolgsfaktor und anhaltender Top-Trend im Außer-Haus-Markt bleibt die authentische Verkörperung der Gastgeberrolle. Das bisherige Feedback zur INTERNORGA 2025 bestätigt, dass sowohl wir als führendes Branchenevent als auch Hamburg mit seinem lebendigen, urbanen Flair und seiner einladenden, weltoffenen Atmosphäre genau diesen Anspruch erfüllen.“
Nach ersten Ergebnissen eines unabhängigen Marktforschungsinstituts überzeugt die INTERNORGA erneut mit Bestnoten: Hohe Zufriedenheit, starke Weiterempfehlung und eine klare Besuchsabsicht für 2026 unterstreichen ihre Bedeutung als Leitveranstaltung für Hotellerie, Gastronomie, Bäckereien und Konditoreien und als zentraler Treffpunkt für Entscheiderinnen und Entscheider.
Die nächste INTERNORGA findet vom 13. bis 17. März 2026 statt. ◆

Weitere Informationen:
www.internorga.com



Die INTERNORGA begeisterte die Besucher mit rund 1.200 Ausstellenden.

Nachrichten

Pflege 2025: Wichtige Neuerungen für Pflegekräfte

Ein Überblick

2025 setzt sich die schrittweise Erhöhung der Mindestlöhne für Pflegekräfte fort.

Ab dem 1. Juli 2025 gelten folgende Mindestlöhne:
- Pflegefachkräfte: 20,50 Euro pro Stunde
- Qualifizierte Pflegehilfskräfte (mindestens einjährige Ausbildung): 17,35 Euro pro Stunde
- Pflegehilfskräfte: 16,10 Euro pro Stunde

Die neuen Mindestlöhne gelten einheitlich im gesamten Bundesgebiet und berücksichtigen die Qualifikation und Erfahrung der Pflegekräfte. Ziel ist es, den Pflegeberuf attraktiver zu machen und Fachkräfte langfristig in der Branche zu halten.

Flexiblere Verhinderungs- und Kurzzeitpflege

Ab Juli 2025 wird ein gemeinsamer Jahresbetrag von 3.539 Euro für Verhinderungs- und Kurzzeitpflege eingeführt. Pflegebedürftige können diesen Betrag flexibel einsetzen, je nach Bedarf und Situation. Zudem entfällt die bisherige sechsmonatige Wartezeit für die erstmalige Nutzung der Verhinderungspflege.

Mehr Personal für bessere Pflege: Pflegepersonalbemessung wird verbindlich

Eine bedarfsgerechte Personalbesetzung ist ein zentraler Punkt der Reformen 2025. Mit der Pflegepersonalbemessungsverordnung (PPBV) wird sichergestellt, dass Krankenhäuser über ausreichend Pflegekräfte verfügen.
- Sanktionen ab 2025: Krankenhäuser, die die vorgeschriebenen Personalschlüssel nicht einhalten, müssen mit Sanktionen rechnen.
- Quartalsweise Meldungen: Krankenhäuser sind verpflichtet, ihre Personalbesetzung regelmäßig an das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) zu melden. Ab Juni 2025 ist zusätzlich eine Jahresmeldung erforderlich.

Diese Maßnahmen sollen Überlastung verhindern und die Pflegequalität sowohl auf Normal- als auch auf Intensivstationen verbessern.

Attraktiveres Pflegestudium: Duale Ausbildung mit Vergütung

Um das Pflegestudium attraktiver zu machen, wird dieses weiterhin als duales Studium angeboten. Studierende erhalten eine angemessene Vergütung für die gesamte Studiendauer. Die praktische Ausbildung wird in das bestehende Finanzierungssystem integriert, wodurch das Studium besser planbar und finanziell attraktiv gestaltet wird.
Auch für Studierende, die bereits ihr Studium begonnen haben, gelten Übergangsregelungen, so dass niemand benachteiligt wird. ◆

Weitere Informationen:
www.bundesgesundheitsministerium.de

MESSE- UND KONGRESS-TERMINE

8. – 10. April 2025
ALTENPFLEGE
Die Leitmesse der Pflegewirtschaft, Nürnberg

22. – 24. Mai 2025
REHAB
Internationale Fachmesse für Rehabilitation, Pflege, Prävention und Integration, Karlsruhe

17. - 20. September 2025
REHACARE
Internationale Fachmesse für Rehabilitation, Pflege, Prävention und Inklusion, Düsseldorf

23. - 26. September 2025
CMS
Internationale Fachmesse und Kongress für Reinigungstechnik, Gebäudemanagement und Dienstleistungen, Berlin

29. – 30. Oktober 2025
CONSOZIAL
Leitveranstaltung der Sozialwirtschaft in Deutschland, Nürnberg

5. – 7. November 2025
DEUTSCHER PFLEGETAG
Deutschlands führender Pflegekongress, Berlin

Änderungen vorbehalten.

Impressum

PflegeManagement ist die Zeitung für Führungskräfte in der stationären und ambulanten Pflege. Ein Exemplar je Unternehmen der Branche ist kostenfrei.

Die Zeitung erscheint alle zwei Monate in einer verbreiteten Auflage von 27.171 Exemplaren (IVW Q4/2024)

geprüft

Verlag: Isartal Health Media GmbH & Co. KG
Konradshöhe 1, 82065 Baierbrunn
Telefon: +49 89 7 44 33-44 52
E-Mail: info@isartal-health-media.com
Geschäftsführung:
Andreas Arntzen
Dr. Dennis Ballwieser
Viktor Hettich
Dr. Nicole Lauscher
Falk H. Miekley
Gerichtsstand:
Amtsgericht München
HRA 103472

Druck: DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co.KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg

Mediaberatung:
Markus Frings
Telefon: 0 22 02 / 81 78 89 1
E-Mail: markus.frings@markomgroup.de

Artdirector:
Tanja Giebel

Redaktion:
IVR Industrie Verlag und Agentur Eckl GmbH
Karlstraße 69
50181 Bedburg
Telefon: 0 22 72 / 91 20 0
Telefax: 0 22 72 / 91 20 20
E-Mail: c.eckl@ivr-verlag.de
www.ivr-verlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.):
Christian Eckl

Redaktion:
Achim Hermes (hea)

Schlussredaktion:
Hiltrud Eckl

Anzeigenschluss für die Ausgabe Juni/Juli: 15.05.2025

Stellenanzeigen

GESCHÄFTSFÜHRER (M/W/D) FÜR BAYERN GESUCHT

Wir sind ein privater Pflegeheimbetreiber in Bayern und besitzen und betreiben zwei der größten Häuser Süddeutschlands. Wir suchen einen dynamischen und innovativen Geschäftsführer der Freude an Weiterentwicklung und Innovation hat. Als familiengeführtes Unternehmen sind wir schlagkräftig und schnell in unseren Entscheidungen.
Sie sind eine engagierte Führungspersönlichkeit mit Erfahrung im Gesundheits- oder Pflegewesen? Sie möchten Verantwortung übernehmen und freuen sich darauf Ihre Kreativität auszuleben? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

WIR BIETEN:
- Ein attraktives Gehalt
- Viel Gestaltungsspielraum für eigene Ideen und Innovationen
- Die Möglichkeit, das Unternehmen aktiv zu prägen und weiterzuentwickeln
- Ein motiviertes Team und ein wertschätzendes Arbeitsumfeld

IHRE AUFGABEN:
- Strategische Ausrichtung der Pflegeheime und operative Geschäftsleitung
- Entwicklung und Umsetzung neuer Konzepte zur Weiterentwicklung und Expansion
- Sicherstellung eines reibungslosen Betriebsablaufs und hoher Pflegequalität
- Führung und Motivation des Teams
- Verantwortung für wirtschaftliche und organisatorische Belange

IHR PROFIL:
- Abgeschlossenes Studium oder einschlägige Ausbildung im Gesundheitswesen, Management oder einer vergleichbaren Fachrichtung
- Mehrjährige Erfahrung in einer leitenden Position, idealerweise im Pflegebereich
- Hohe Eigenverantwortung, Entscheidungsfreude und Innovationsgeist
- Unternehmerisches Denken und Freude an der Entwicklung neuer Konzepte

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an
Karriere@seniorenwohnpark-vaterstetten.de

CARECON Vaterstetten GmbH Seniorenwohnpark

www.seniorenwohnpark-vaterstetten.de

Lingoda und Match Pflege

Wegbereiter für internationale Gesundheitsfachkräfte

Der Fachkräftemangel im Pflegebereich stellt eine wachsende Herausforderung für das deutsche Gesundheitswesen dar. Laut Statistischem Bundesamt wird die Zahl der fehlenden Pflegekräfte in Deutschland bis 2049 zwischen 280.000 und 690.000 betragen.

Foto: stock.adobe.com/ Monkey Business

Eine gelungene betriebliche sowie soziale Integration ausländischer Kolleginnen und Kollegen kann für Pflegeeinrichtungen ein echter Aktivposten sein.

In vielen Gesundheitseinrichtungen ist die Situation bereits akut, und es wird zunehmend schwierig, diese Lücke mit inländischen Arbeitskräften zu schließen. Immer mehr Gesundheitseinrichtungen greifen auf die Anwerbung internationaler Pflegekräfte zurück.

Der Pflegeberuf gehört zu den anspruchsvollsten und komplexesten Tätigkeiten im Gesundheitswesen. Ausländische Fachkräfte müssen ihre Ausbildung anerkennen lassen und eine Kenntnisprüfung ablegen, um in Deutschland arbeiten zu dürfen.

Viele Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen sehen sich aufgrund der Komplexität von Anwerbeprojekten mit einer Vielzahl an Hindernissen konfrontiert. Neben der Sprachbarriere stellt die Anerkennung der Berufsabschlüsse sowie die betriebliche und soziale Integration der ausländischen Kolleginnen und Kollegen viele Einrichtungen vor große Herausforderungen. Zudem verfügen nur wenige Einrichtungen über die erforderlichen Ressourcen und das notwendige Fachwissen, um die Pflegekräfte angemessen auf die Prüfungen vorzubereiten.

Match Pflege – die führende Wissensplattform für das Gesundheitswesen

Damit Gesundheitseinrichtungen mit ihren Problemen nicht allein bleiben, hat Lingoda 2021 die Initiative Match Pflege gegründet. Als bundesweit aktives Netzwerk setzt Match Pflege neue Maßstäbe in der nachhaltigen Fachkräftegewinnung und -integration für das deutsche Gesundheitswesen.

Im Mittelpunkt stehen die Vernetzung relevanter Akteure, der Erfahrungsaustausch sowie die Demokratisierung von Wissen – mit dem Ziel, langfristige Lösungen für den Fachkräftemangel zu entwickeln. Mit Informationsveranstaltungen, Fachpublikationen, individueller Beratung und Integrationsworkshops unterstützt Match Gesundheitseinrichtungen bei der Anwerbung, Anerkennung und Integration.

Lingoda Healthcare – Eine maßgeschneiderte Lösung für internationale Fachkräfte

Als Europas größte Online-Sprachschule hat sich Lingoda vor einigen Jahren auf die fachliche und sprachliche Qualifizierung von internationalen Gesundheitsfachkräften spezialisiert. Das Lingoda Bildungsprogramm konzentriert sich auf die Anerkennung von internationalem Pflegepersonal und bietet staatlich geförderte Vorbereitungskurse zur Kenntnisprüfung an. Dabei wird Theorie mit Fachsprache und Praxis kombiniert, um eine gezielte Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung zu gewährleisten.

Die AZAV-zertifizierten Kurse ermöglichen Fachkräften, sich strukturiert und ortsunabhängig auf die Kenntnisprüfung vorzubereiten, um ihre Anerkennung in Deutschland als Pflegefachkraft zu erhalten. Nicht zuletzt ist Sprache eine Schlüsselqualifikation für eine gelungene Integration, damit die Pflegefachkräfte auch eine langfristige Perspektive haben und bleiben wollen.

Match Doctors – Unterstützung bei der Approbation für internationale Ärztinnen und Ärzte

Match Doctors bietet internationalen Ärzt:innen eine gezielte Unterstützung auf dem Weg zur Approbation in Deutschland. Durch maßgeschneiderte Vorbereitungskurse für die Fachsprach- und Kenntnisprüfung, die Theorie, Praxis und Fachsprache kombinieren, werden die Teilnehmenden auf die Prüfungen vorbereitet. Die Kurse sind flexibel online verfügbar – sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit – und können vollständig staatlich gefördert werden.

Zusätzlich werden die Vorbereitungskurse für die Kenntnisprüfung durch Ärzt:innen und für die Fachsprachprüfung durch deutsche Muttersprachler angeboten, um die bestmögliche Unterstützung zu bieten. Mit langjähriger Erfahrung in der Qualifizierung und Integration internationaler Fachkräfte stellt Match Doctors ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk bereit, das den Einstieg in das deutsche Gesundheitswesen erleichtert und langfristige Perspektiven schafft. In den letzten Jahren wurden bereits über 500 Ärzt:innen bei der Anerkennung unterstützt.

Erfolgsbilanz und Zukunftsaussichten

Mithilfe des Programms Lingoda Healthcare konnten seit 2020 bereits über 4.500 internationale Fachkräfte aus mehr als 80 Ländern mit einer Erfolgsquote von 98 % auf ihrem Weg zur Berufsanerkennung begleitet werden. Das Unternehmen zeigt damit, wie eine gezielte und fachlich fundierte Fortbildungsmaßnahme den deutschen Arbeitsmarkt für Gesundheitsfachkräfte international öffnen kann. Zudem können Einrichtungen durch eine Kooperation mit Lingoda nicht nur den Fachkräftemangel nachhaltig bekämpfen, sondern auch ihre Arbeitgebermarke stärken, indem sie internationale Talente gewinnen.

Neben dem Vorbereitungskurs für Pflegekräfte bietet Lingoda auch spezialisierte Programme für Ärzte, Hebammen und seit Anfang 2024 auch für Operationstechnische Assistent:innen (OTA) sowie Anästhesietechnische Assistent:innen (ATA) an. Diese Kurse sind über Bildungsgutscheine refinanzierbar und können monatlich begonnen werden. ◆

PflegeMarkt Wer liefert was?

Wussten Sie, dass die ***PflegeManagement*** das **druckauflagenstärkste Printmedium im Segment Pflege B2B** ist? Mit jeder Ausgabe erreichen Sie **27.000 Entscheiderinnen und Entscheider** in der mobilen und stationären Pflege.

Ihr Mediaberatungsteam

Markus Frings
Telefon: 0 22 02 / 817 889 1
markus.frings@markomgroup.de

Birgit Stumm
Telefon: 0 22 02 / 817 889 2
birgit.stumm@markomgroup.de

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe Juni/Juli: **15. Mai 2025**